

Wochenspiegel 40. Klatt.
Die wochenspiegel abgezählt 120. von
Klatt 100. KRL. mit Aufdruck der
Bücher und Verlagssachen
der Polnischen und im Preis 100. von
Klatt 100. KRL.

Die polnische Propaganda ist stark
und mit doppelter Beweisquelle:
1. Die polnische Presse ist das einzige
Zeitungsmaterial; für die erste Seite
ist diese Macht angestanden. — Das
mehrere Mal nach vorheriger Bereitschaft
gegenübersteht. Überzeugt eingetragene Was-
serschutzkunde nicht aufbewahrt.

Wochenspiegel

Wochenspiegel zu Klatt.
Dann folgt einiges Material.
Schriftleitung und Redaktion
veröffentlichten Klatt.
Der Vertriebshandlung durch andere
Arbeitsniederlassung oder Auslandserwerb
besonders keinen Anpruch auf Nachlieferung
oder Rückholung bei Klatt.
Eigene Vertriebsstellen zu
Kiew, Odessa, St. Petersburg, Riga,
Riga, Lublin, Warschau, Krakau, Lemberg,
Lwow, Tschernowitz, Odessa, Odessa
Bukowina, Galizien, Kaschau, Prag.

41

Sonntag den 19. Februar 1922

5. Jahrgang

Neuzeitliche Priester und Leviten.

Schon ein Jahrzehnt vor Kriegsbeginn hatte der Warschauer Generalsuperintendent Bursche Geschichte, die ihm einen viele Millionen umspannenden geschlossenen polnischen Protestantismus zeigten.

Bursche ist ein kluger und ein struppelloser Mann. Er warnte nicht spätere günstige Konstellationen ab, sondern ging weiter als andere zum Handeln über. Blättert man in den Akten der früheren konspirativen Tätigkeit, so sieht man öfters auf seinen Namen. Im Zuge dieser aktiven Gegenvorpolitis auf lange Sicht lag seine Mithilfe an dem Vorstoß nach Masurien und Oesterreichisch-Schlesien. Er sammelte Streitgenossen, wo er sie fand. So sah man ihn nicht nur paketieren mit den Führern in Lemberg, selbst zu den kleinkaligen Stellen in Posen suchte er Führung, obwohl sie erwartet hatten, dass sie sich nur dann eine erfolgreiche Propaganda auf dem spröden ostpreußischen Boden verprächen, wenn mit ihr der Versuch der Aufführung der protestantischen Masuren in den Schoß der katholischen Kirche einginge. Da Bursche bei Bewertung der Fähigkeiten anderer immer fand, dass er der Schlankste von allen sei, so ließ er sich jede Bundesgenossenschaft gefallen, die ihm die eigene Arbeit erleichterte.

Während er seine Säden nach allen Seiten spann, ging ihm das Vertrauen der Gemeinden seines eigentlichen Wirkungskreises in Kongresspolen verloren. Wem sind die seit Jahrzehnten geführten endlosen Streitungen über die Polonisierungversuche verschiedener lutherischer Pastoren Kongresspolens unbekannt geblieben? Auf der Linie der Tätigkeit ihres Oberhauptes bewegte sich auch die Kleinarbeit dieser Pastoren, die sich um das Seelenheil der ihnen unterstehen Gemeinden wenig kümmerten und nur der Vorsprung von der Mission aus sagte der protestantischen Kirche im katholischen Polen nachjagten. Die subalterne Art ihrer Betätigung brachte es mit sich, dass sie in der Stärke des Tones und Gehässigkeit ihres Handelns ihren Meister weit übertrafen. Selbst das unsichtbare Netz, das Bursche über Masuren ausbreitete, wurde von ihnen vollständig bloßgelegt. Wahrend sie den Zusammenhang mit ihren deutsch empfindenden, Luthers Lehre und Luthers Sprache hochhaltenden Gemeinden verloren, beschafften sie sich in Neueren mit fernliegenden Problemen, wie „Bedingung des nationalen Bewußtseins der preußischen Masuren“, und erzielten, dass am Damm eines nationalbewussten Masurenvolkes die wilden Wogen des Germanismus zerstören würden.

Jede Kirchenpolitik ist Machtpolitik, die darauf ausgeht, den andern Gesindeten zu unterdrücken. Auch das entartete Staatskirchenamt, wie es Bursche und die Seinen verkörperten, suchte schon zu russischer Zeit mit allen Mitteln die lutherische Landeskirche Kongresspolens zu unterdrücken. Diese Arbeit wurde noch beim Zusammenschluss der Mittelmächte unter harten Druck gesetzt. Keiner als jemals vorher hat Bursche dieser Absicht Ausdruck gegeben in der Denkschrift, die er zu Beginn des Jahres 1919 den Entente gewidmeten in Paris über gab und in der er sagte: „Wir wollen eine evangelisch-polnische Kirche schaffen, die frei sein soll von allen deutschen Einschlüssen.“ Und diese polnische evangelische Kirche sollte, das hat Bursche in seinen Aufrufen an die Masuren verraten, die bisherigen deutschen Gemeinden der lutherischen Landeskirche Polens, die Masuren in Ostpreußen und die deutschen Protestanten in den Provinzen Posen und Pommern, in Galizien und Westpreußen maflossen. Es bedurfte keine einzige Maßnahmen, und Bischof, vielleicht gar Erzbischof der mehr als 3 Millionen noch zu polenifizierenden Protestantisten des polnischen Nationalitätsstaates zu werden.

Um den „Germanismus“, soll heißen: das deutsche Bewusstsein, aus den deutschen Gemeinden Polens auszuräumen, vernachlässigte Bursche und seine Genossen im Paktentum ihre eingentümlichen Wünsche, und führten die Kirche, deren Hüter sie sein sollten, ihrem tödlichen Verfall entgegen.

Noch nie sind dem Oberhaupt eines protestantischen Kirchenführers so große Pflichtserleichterungen und Fahrlässigkeiten entgegengeschleudert worden, wie dem Generalsuperintendenten Bursche bei den Versammlungen am 21. Februar 1921 und am 7. Februar d. J. im Missionsaal der St. Barbara-Gemeinde in Lodz. Es wurde ihm zu vernehmen, dass er ohne Auftrag und gegen den Willen der protestantischen Gemeinden Polens bei den Friedensverhandlungen in Paris schwiegend war und die Kirche schwächte. Gleichzeitig war ab, dass seine politische Tätigkeit ein polnisches Abkommen gegen

für Masuren und Teschen und bei anderen Gelegenheiten das Ansehen der evangelischen Kirche Polens nicht erhöht habe, dass er mit einem Gesetzentwurf über das Verhältnis der lutherischen Kirche zum Staat die Bewegungsfreiheit der Gemeinden erdrosteln und die Gemeindekirche zur Slawin der Behörden machen wollte, dass er eigenmächtig in Warschau eine polnisch-evangelische Fakultät ins Leben rief, nachdem er vorher einige als elstige Polonistinnen bekannte Pastoren zur Erlangung akademischer Grade auf Schweizer reformierte Universitäten entsandt hatte, dass er die Militärselbstverteidigung in fahrlässiger Weise vernachlässigte, indem er zur Zeit der Polnisch-sowjetischen Kämpfe für den schlammsten und unduldlichsten Chauvinismus vergriffen zu machen. Selten genug, und erst wenn es zu spät ist, wird die Macht und Taktik erkannt. So konnte es kommen, dass selbst die Theologen der „Kreuz-Zeitung“ und der „Christlichen Welt“ aus kirchlichen Erwägungen Partei für ihn nahmen, und dass er auch in skandinavischen kirchlichen Kreisen Sympathie fand. Und so ist es zu erklären, dass die Gruppen der amerikanischen Lutheraner, die nach Beendigung des Krieges Brücken zu den europäischen lutherischen Kirchen schlagen und durch ihre Abgeordneten persönliche Beziehungen zu ihnen aufzunehmen, trotz ihrer demokratischen Tradition sich für den Warschauer „Kirchenfürsten“ enthusiasmierten. Sie sahen ihn nur so, wie er gesehen werden wollte, als treuen Hüter des lutherischen Bewusstseins, zwar mit starlem polnisch-nationalen Einstieg, aber gerecht handelnd und jederzeit der Wahrheit auf der Seite stehend.

Mit abulatorischen Knissen, indem er sie persönlich angriff und lächerlich machte, hat Bursche die Ankläger unsicher gemacht und zum Verstummen gebracht. Ein besonderes Kapitel für sich bildet überhaupt die von Bursche ausgehenden persönlichen Wirkungen, denen bisher noch fast alle unterlegen sind, die mit ihm zu tun hatten. Ob es die russischen Machthaber waren, die sie Furchtlosen kannten oder ob es sich um die Vertreter der deutschen Okkupationsverwaltung handelte, die ihn wohl durchschauten, sich aber, im Bestreben, ihn nicht zum gefährlichen Gegner zu machen, seinem Willen beugten, oder ob es heute die Gemeinden sind, die in ihm den Totengräber

des deutschen Protestantismus und den Erzherren eines evangelischen Papstums sehen — alle müssen doch letzten Endes gestehen, dass starke geistige Wellenbewegungen von ihm ausgehen. Wo er es sich leisten kann, wird er in seiner Abwehr oder seinem Angriff persönlich und brutal. Am raschesten bezwingt er mit suggestiver Kraft alle Vertreter, übernationaler kirchlicher Interessen. Er fühlt sich leicht in die Seele des andern hinein und zeigt ihm, in ihm den Verkannten. Gleichgesinnten, zu unrecht angegriffenen, lautersten Verfechter konfessioneller Güter zu sehen. Es ist dann mit Erfolg bemüht, die peinliche Tatsache seines Vorläufertums für den schlammsten und unduldlichsten Chauvinismus vergriffen zu machen. Selten genug, und erst wenn es zu spät ist, wird die Macht und Taktik erkannt. So konnte es kommen, dass selbst die Theologen der „Kreuz-Zeitung“ und der „Christlichen Welt“ aus kirchlichen Erwägungen Partei für ihn nahmen, und dass er auch in skandinavischen kirchlichen Kreisen Sympathie fand. Und so ist es zu erklären, dass die Gruppen der amerikanischen Lutheraner, die nach Beendigung des Krieges Brücken zu den europäischen lutherischen Kirchen schlagen und durch ihre Abgeordneten persönliche Beziehungen zu ihnen aufzunehmen, trotz ihrer demokratischen Tradition sich für den Warschauer „Kirchenfürsten“ enthusiasmierten. Sie sahen ihn nur so, wie er gesehen werden sollte, als treuen Hüter des lutherischen Bewusstseins, zwar mit starlem polnisch-nationalen Einstieg, aber gerecht handelnd und jederzeit der Wahrheit auf der Seite stehend.

Aus dem wenigen hier Mitgeteilten erhellt, wie

Bursche es verstand, in allen Lebenslagen das Schicksal zu meistern und durch seinen Bildermann auch diejenigen für sich zu gewinnen, die sich mit anfänglichem Misstrauen ihm näherten. Wie der Volksmund behauptet, besitzt er in religiösem Maße die Fähigkeit, andere, nicht weniger kluge, aber ehrlichere Leute „einzuholen“. Gerade die gute Meinung, die die Vertreter der amerikanischen lutherischen Synoden von Bursche mitnahmen, hat sich als verhängnisvolle Illusion erwiesen. Bursche hatte schon längst erprobt, dass das Wohlwollen der amerikanischen Glaubensbrüder in Dollars umzuwechseln sei, mit denen ein Zweck seines Machteinflusses in den Gemeinden erreicht werden könnte.

Belebtes Anfang 1919 war Bursche in Paris mit amerikanischen Kirchenfürstern und Journalisten in Verbindung getreten. Darauf eine Schändung der Not der in den Kriegsjahren 1914 und 1915 von den Russen an die Polen und nach Sibirien verschleppten deutschen Kolonisten aus Kongresspolen, die nach mehrjähriger Verbannung als Bettler in die Heimat zurückkehrten, batte er das Mitgefühl der Amerikaner zu wecken verstanden, so dass sie erschütternde Bilder von dem Elend der Rückwanderer für die heimische Presse entwarfen und an die Sammeltätigkeiten der Leser der amerikanischen Zeitungen appellierten. Die Aufmerksamkeit nicht zog, bald besondere vor es das „National Council“, eine Vereinigung großer lutherischer Kirchenförderer in den Vereinigten Staaten, hat eine großzügige Hilfsaktion einleitete und eine besondere Kommission nach Polen entsandt, deren Spize Professor Morehead stand. Dieser Amerikaner wurde bei einer Reise in das Chemnitz-Gebiet die Rückwanderer vor Augen geführt. Sie hörten von den unausdenkbaren Leidenswegern, die die Verschleppten geschuldeten hatten, bis sie in ihren Besitzungsorten in den Steppengebieten Ostsibiriens antraten. Sie erfuhrn von der Behandlung der Verbannung, den oftmaligen Gefangenisse als Aufenthaltsorte angenommen wurden, und von dem Aussterben ganzer Familien, weil Entführungen und Aufrengungen die Verbannen widerstandsfähig gegen Krankheiten machten. Sie sahen auch noch zum Teil, in welchem Zustande die zurückgekehrten ihre Wirtschaft wiederstanden, deren Blüte geleert, deren Häuser zerstochen oder geflohen, deren Tiere und Bäume und sämliche Wirtschafts- und Wohngebäude ausbeutet abgeschleppt waren. Von den Errichtungsgegenständen war keine Spur mehr zu entdecken. Ein entsetzliches Bild stellte den freudigen Gästen in die Augen. Bei dem, was sie hörten, konzipierte sich ihnen das Herz zusammen. — Was man ihnen voreinholte, war die Ursache der Mut der Russen gegen die deutschen Kolonisten, die von Warschauer Journalisten schon lange vor dem Kriege immer wieder als deutsche Spione denunziert worden waren. Das Ziel jahrelanger Bekämpfung der Vernichtung des deutschen Aufstandes förmlich der Weltkrieg wurde bald durch die Befreiung von 140 000 Menschen erreicht. Man hat den Amerikanern den Erfolg der russischen Maßnahmen verheimlicht, weil ein kritisch Veranlagter die dahinterliegende Frage aussprechen könnte: Was habt Ihr getan, um die so schamlos beschuldigten Blaublätter zu deren Führer zu berufen waren, in Schutz zu nehmen und es wäre beschämend gewesen, eingehen zu müssen, dass man in dem Eifer um die Rettung des nationalen Bewusstseins der Masuren die eigenen Gemeindemitglieder den niedrigstgradigen Verleumdungen und Verdächtigungen preisgab.

Paris, 18. Februar. (Pat.) Sovas berichtet, dass es zwischen Frankreich und England in der Angelegenheit der Sachverständigenkonferenz zu einer Einigung gekommen ist. Die Vertreter Polens, der Tschechoslowakei, Rumäniens und Südslawiens sollen zu den Vorberatungen eingeladen werden, die die Prüfung der technischen Seite des Programms der Konferenz in Genua zum Teil in welchem Zustand die zurückgekehrten ihre Wirtschaft wiederstanden, deren Blüte geleert, deren Häuser zerstochen oder geflohen, deren Tiere und Bäume und sämliche Wirtschafts- und Wohngebäude ausbeutet abgeschleppt waren. Von den Errichtungsgegenständen war keine Spur mehr zu entdecken. Ein entsetzliches Bild stellte den freudigen Gästen in die Augen. Bei dem, was sie hörten, konzipierte sich ihnen das Herz zusammen. — Was man ihnen voreinholte, war die Ursache der Mut der Russen gegen die deutschen Kolonisten, die von Warschauer Journalisten schon lange vor dem Kriege immer wieder als deutsche Spione denunziert worden waren. Das Ziel jahrelanger Bekämpfung der Vernichtung des deutschen Aufstandes förmlich der Weltkrieg wurde bald durch die Befreiung von 140 000 Menschen erreicht. Man hat den Amerikanern den Erfolg der russischen Maßnahmen verheimlicht, weil ein kritisch Veranlagter die dahinterliegende Frage aussprechen könnte: Was habt Ihr getan, um die so schamlos beschuldigten Blaublätter zu deren Führer zu berufen waren, in Schutz zu nehmen und es wäre beschämend gewesen, eingehen zu müssen, dass man in dem Eifer um die Rettung des nationalen Bewusstseins der Masuren die eigenen Gemeindemitglieder den niedrigstgradigen Verleumdungen und Verdächtigungen preisgab.

Die Vertreter des Warschauer Koalitionsstaates ließen die amerikanischen Gäste nicht zu lange in den Chełmner Umlandgebieten weilen, wo fast jeder Fußbreit Boden mit deutschem Schutt getränkt ist. Die Warschauer Herren fürchteten, dass die erlebnisreiche Gegenwart der deutschen Waldbauern für die Amerikaner symptomatische Bedeutung gewinnen, und dass die volkswirtschaftlichen Schlüsse nicht einfluss für ihr Urteil über nationale Politik ausreichen. Man drängte deshalb zur Fortsetzung der Informationsreise und brachte die Gäste zurück nach Warschau.

Hier und in Lodz ließ man sie die verschiedenen kirchlichen Instanzen schenken, die der milde Plan der deutschen Vorfahren einschließlich der hilfsbedürftigen Gläubigen und Stammangehörigen gesetzte habe. Es folgte der schon vor dem Krieg einsetzende Wiederaufbau überzeugender Polonisten, was die Selbstredlichkeit, und durch die Kleine und auch die Bevölkerungsfähigkeit, der deutschen Bürger und Fabrikarbeiter durchgegangen, so dass sämtliche Unternehmungen fast verschwunden waren und des Öfteren der amerikanischen Gläubigen genutzt wurden. Als die russischen Gläubigen sich zur Rückkehr rückten, wurde

Die Genueser Konferenz auf Mitte April verlegt.

Padua, 18. Februar. (Pat.) Englische Blätter erfahren, dass die Konferenz in Genua im letzten Augenblick vom 8. März auf Mitte April verlegt wurde.

Die Pat-Agentur bemerkte hierzu, dass bis jetzt noch keine amtliche Bestätigung dieser Nachricht vorliege.

Brüssel, 17. Februar. (Pat.) Im Laufe der Verhandlungen über den Staatshaushalt hat die Kammer instimmig einen Antrag angenommen, in dem die Regierung aufgefordert wird, die Stellungnahme Frankreichs, wie sie in der Deutschen Zeitung über die Konferenz in Genua beschlossen wurde, zur vorherigen Verhandlung bezüglich des Programms der Konferenz in Genua, lediglich die Vertreter der fünf Hauptmächte einzuladen.

Paris, 18. Februar. (Pat.) Sovas berichtet, dass es zwischen Frankreich und England in der Angelegenheit der Sachverständigenkonferenz zu einer Einigung gekommen ist. Die Vertreter Polens, der Tschechoslowakei, Rumäniens und Südslawiens sollen zu den Vorberatungen eingeladen werden, die die Prüfung der technischen Seite des Programms der Konferenz in Genua zum Teil in welchem Zustand die zurückgekehrten ihre Wirtschaft wiederstanden, deren Blüte geleert, deren Häuser zerstochen oder geflohen, deren Tiere und Bäume und sämliche Wirtschafts- und Wohngebäude ausbeutet abgeschleppt waren. Von den Errichtungsgegenständen war keine Spur mehr zu entdecken. Ein entsetzliches Bild stellte den freudigen Gästen in die Augen. Bei dem, was sie hörten, konzipierte sich ihnen das Herz zusammen. — Was man ihnen voreinholte, war die Ursache der Mut der Russen gegen die deutschen Kolonisten, die von Warschauer Journalisten schon lange vor dem Kriege immer wieder als deutsche Spione denunziert worden waren. Das Ziel jahrelanger Bekämpfung der Vernichtung des deutschen Aufstandes förmlich der Weltkrieg wurde bald durch die Befreiung von 140 000 Menschen erreicht. Man hat den Amerikanern den Erfolg der russischen Maßnahmen verheimlicht, weil ein kritisch Veranlagter die dahinterliegende Frage aussprechen könnte: Was habt Ihr getan, um die so schamlos beschuldigten Blaublätter zu deren Führer zu berufen waren, in Schutz zu nehmen und es wäre beschämend gewesen, eingehen zu müssen, dass man in dem Eifer um die Rettung des nationalen Bewusstseins der Masuren die eigenen Gemeindemitglieder den niedrigstgradigen Verleumdungen und Verdächtigungen preisgab.

Ablehnung des Kabinetts Bonomi.

Rom, 18. Februar. (Pat.) Bei der Abstimmung in der Kammer über die Vertrauensfrage für das Kabinett Bonomi stimmten 295 Abgeordnete gegen das Kabinett und zwar die Rechten, die Agrarier, die Demokraten und die Sozialisten. Für das Kabinett stimmten die Reformisten und Nitti persönlich.

Die innerpolitische Gärung in England.

Der Londoner Vertreter der „Dawn“ berichtet seinem Blatte: Einzelheiten über die Haltung der Extrem-Konservativen im Unterhaus, Chamberlain gegen Lloyd George, lassen erkennen, dass die Stellung der englischen Regierung tatsächlich ernst bedroht ist. Man erklärt jetzt, dass Chamberlain den unzufriedenen Konservativen nicht nur gesagt hat, sie möchten sich bis zu den Neuwahlen gebündeln, sondern auch, die konservativen Parteien würden sich bei den Neuwahlen nur noch als die Partei der Unionisten präsentieren, und dass werde von Konservativen dann nicht mehr die Wahl geben. Lloyd George werde seine Kandidatur innerhalb des Liberaler präsentieren. Die bisherigen Koalitionsparteien sowie die Liberalen und Konservativen würden jedoch ihr Wahlprogramm öffentlich machen. Das bedeutet, dass das Kabinett kaum durch eine Art Allianz der beiden Parteien ersetzbar wird, die bis zu die Regierung unterstützen werden.

Schwedische Hilfe für die Hungersnoten in Russland.

Göteborg, 17. Februar. (Pat.) Das schwedische Parlament hat die Hungersnoten in Russland in einem Millionen Kronen angewiesen.

lungen ein erblöster Wunscherfüller präsentiert. Es sollten nicht nur unterfütterungsbedürftigen Pastorenfamilien Darlehen und Beihilfen gewährt, der Fonds der Pastorenmitverschaffung frisch aufgefüllt, den notleidenden Wohlfahrtsanstalten mit erheblichen Zuwendungen das Weiterbestehen ermöglicht, einige im Kriege zerstörte Kirchen und Pfarrhäuser neu aufgebaut werden — man wünschte auch die Finanzierung polnischer Zeit- schriften und Schriftenvertriebsstellen, Subventionen zur Errichtung einer polnisch-evangelischen Fakultät in Warschau und zur Ausbildung von ethnischen Pastoren zu Professoren und Beihilfen für eine Anzahl neuer Kirchungen, deren direktes oder verdecktes Ziel die Polonisierung der Kirche war.

Vor ihrer Abreise hinzußt die amerikanische Kommission 1½ Millionen Mark für die allermittendsten Bedürfnisse. Weitere Geldsummen sollten folgen. — Man hätte erwarten dürfen, daß das Konzilium als barmherziger Samariter zum mindesten den größeren Teil dieses Betrages als erste Hilfe für die hungernden Rückwanderer bestimmen würde. Wer aber leer ausging, das waren die schwergeprüften Kolonisten. Die erhaltenen Mittel wurden in erster Linie zur Vermittelung der Polonisierungsabsichten des Konziliums, so z. B. zur Herausgabe polnischer lutherischer Zeitchriften, zur Errichtung der Fakultät, zur Unterstützung polnischer Lehranstalten in Warschau usw. verwendet. Erst als in den Gemeinden im Lande sich ein heftiges Unruhen gegen die Verhandlungen der amerikanischen Gelehrten erhob, und der Vertreter der National-Lutheran Council, Professor Merckhead, sich bei einer zweiten Anwesenheit in Polen für eine große Hilfsaktion zugunsten der Rückwanderer eingesetzt, soßen die neu eingetroffenen amerikanischen Missionen und etwa 50 Waggons mit Helfern und Gütern in die vom Kriege schwer heimgesuchten Gemeinden.

(Schluß folgt.)

Der polnisch-französische Handelsvertrag.

Das offizielle Warschauer Blatt „Journal de Pologne“ veröffentlicht den Wortlaut des 8. d. M. abgeschlossenen polnisch-französischen Handelsvertrages. Der Vertrag enthält Bestimmungen über gegenseitige Zollvergünstigungen, freien Transit, Schutz gegen unlauteren Weltbewerb und über die rechtliche Stellung der Angehörigen beider Länder. Polen gewährt Frankreich eine Einführung von 25 Prozent je einer Einfuhrrolle für Waren französischen Ursprungs und für eine Reihe von Kolonialwaren wie Kaffee, Tee, Kakao, Wolle, Baumwolle, Kartoffel und Seide, auch wenn sie von französischen Kaufleuten aus einem beliebig anderen Lande eingeführt werden. Außerdem gewährt Frankreich das Recht der Meistbegünstigung.

Für die polnische Einfuhr nach Frankreich sollen für gewisse Artikel die Mindesthöchtlagen gelten, während für andere Artikel die maximalen um 25 bis 60 Prozent erhöht werden. Was die Artikel betrifft, deren Einfuhr in beiden Ländern sonst verboten ist, so soll deren Einfuhr in bestimmten Mengen zugelassen werden. Die Parteien gewähren ein ander zollfreien Transit durch die Länder, wobei verschiedene Vergünstigungen und verpflichten sich, in keiner Form Transitabgaben zu erheben. Der Vertrag ist zunächst auf ein Jahr abgeschlossen und verlängert sich um je drei Monate, wenn er in bestimmten Fällen nicht gekündigt wird.

Neben dem französisch-polnischen Handelsvertrag heißt es in den „Danziger Neuesten Nachrichten“: Das Handelsabkommen mit Polen gibt dem französischen Kapital einen Vorsprung vor jedem anderen Lande, der kaum ein gehalten ist. Polen selbst hat, bei Rücksicht auf seine Befreiungen ihm beispielsweise die guten und billigen deutschen Waren vom Leibe halten, mög-

lichkeiten dem französischen Handel zuließ eine ganze Reihe von Vorschlägen.

Lokales.

Lodz, den 19. Februar.

Unser Finanzapparat.

Im „Nowy Dziennik“ bringt Abgeordneter Dr. Weinzeher folgende Ausführungen über unseren Steuerapparat:

In dem Kampfe ums Dasein des Staates spielen zwei wichtige Dinge eine Rolle: die Armee und die Finanzen. Wie im Kriege eine gut ausgebildete Armee nötig ist, braucht man im Frieden eine gut ausgebildete Armee von Steuerbeamten. So wie im Kriege die strategischen Pläne nichts nützen, wenn sich keine entsprechenden Personen finden, welche sie durchführen, so ist es im Frieden mit dem besturchdachten Steuersystem. Der Finanzminister kann sich aber eines solchen nicht rühmen. Der nächste Teil der Steuerbeamten hat niemals mit ihrem gegenwärtigen Berufe zu tun gehabt, und das Finanzministerium hat nichts getan, um wenigstens manchen von ihnen bei der Durchführung ihrer Pflichten befähigt zu sein. Das Ministerium ist bewußt war, daß zu wenig Steuern eingehoben werden, daß es an neue Steuern.

Das Resultat war, daß dieser oder jener Beamte, der dem Staat helfen wollte, zu strafwürdigem Mitteln griff, welche mehr mit den bolschewistischen Methoden der „Nationalisierung“ zu tun haben, als mit der gerechten Aufteilung der Steuern auf die Bevölkerung. Dadurch wurde unter der Bevölkerung Unzufriedenheit und die Ansicht hervorgerufen, daß die Regierung nicht die gerechte Eintheilung der Steuern verlangt, sondern die Bürger ruinieren wolle. Will aber ein pflichtbewußter Beamter einmal gründlich studieren, wie die eine Steuer einzuhören sei, so erhält er schon wieder den Auftrag, eine neue Steuer einzuführen, ohne daß die frühere noch eingehoben war. Solche Steuern haben wir dank der Regierung derzeit und zusammen mit den zwei neuen Steuern, welche sich noch in der Budgetkommission befinden, werden wir in Kürze fünfzehn haben. Man kann sich also das Chaos vorstellen, welches im Kopfe eines unerfahrenen Beamten entsteht. Es ist auch deshalb ein Wunder, wenn die ganzen Steuern von den Vorjahren rückständig geblieben sind und daß gegenwärtig, wenn die Danina gezaubert werden muß, die Zähler aufgefordert werden, die Steuern vom Jahre 1919, 1920 usw. zu bezahlen. Es ist sehr zweifelhaft, ob der Zähler instande ist, gegenwärtig das wieder gut zu machen, was durch Unfähigkeit der Beamten dem Staat zugeschrieben wurde.

Das ergibt es jedoch, daß trotz aller Erklärungen manche Beamten die Verordnungen des Finanzministeriums stets nach ihrer eigenen Ansicht kommentieren. So z. B. berechnen trotz aller Erklärungen die Danina für Kaufleute und Industrielle nach dem Preise der Gewerbezeugstufe (Patente) vom Jahre 1920 viele Beamte dieselbe nach den Bezeugnissen vom Jahre 1921, wodurch ein neues Chaos und Auseinandersetzungen hervorgerufen werden. Es zeigt sich also, daß selbst eine so einfache Steuer von den Beamten willkürlich berechnet wird.

Was für einen Ausweg gibt es nun, um dieses Szenario bei uns zu vermeiden, wo kein Zähler sicher ist, daß er nicht vollständig ruiniert wird, denn außer dem Domänensteuer in Form von stets neuen und unverhofften Steuern hängt über ihm auch noch der Fehler des Finanzapparats. Ich sehe nur einen Ausweg: Vor allem sind die Steuerbehörden nicht dazu da, die Staatsbürgers zu ruinieren, sondern um die Steuern gerecht einzuhören, nicht der eigenen Anschauung nach, sondern den Vorschriften gemäß. Ferner ist schnell als möglich die Zahl der Steuern zu verringern und die bestehenden möglichst zu vereinfachen. Bei einer richtig organisierten Länderei könnten die Einkommen- und die Vermögenssteuer große Summen abwerfen, welche für eine bescheidene Führung des staatlichen Haushaltes genügen könnten, eine so beschädigte wie es

einer armen Bevölkerung, wie wir es sind, gesiezt, wo das ganze staatliche Umsatzkapital von einem Millionär (nicht Milliardär) in Kielce angelauft werden kann.

Pastor Deiter †.

Die evangelische Kirche in Polen hat neuerdings einen herben Verlust erlebt: wie aus Russland berichtet wird, starb auf der Rückreise nach der Heimat der Pastor Julius Deiter.

Pastor Deiter wurde vor 35 Jahren als Sohn eines Kolonisten im Kreise Kols geboren. Nach Beendigung des katholischen Gymnasiums bezog er die Hochschule in Dorpat, wo er Theologie studierte. Im Jahre 1912 wurde er in der St. Johannis-Kirche zu Lódz ordinier, worauf er einen Ruf nach Tschernopol folgte. Im Weltkrieg (im Jahre 1915) wurde die Chancen evangelischen Deutschen von den Russen ausgewiesen. Pastor Deiter folgte seiner Gemeinde, um mit ihr die Leiden der Verbannung in Russland zu teilen. Dort wirkte er jetzt als Seelsorger in Charlow und nachher als Pastor-Hauptmann in Olesko im Gouvernement Sarsatow, wo er sich auch mit der Tochter seines Seilers vermählte. Im Herbst des vergangenen Jahres sah der Verstorbene den Beichluß, mit Frau und Töchtern in die Heimat zurückzukehren. In Sarsatow erreichte ihn jedoch das Schicksal, dem schon so viele unserer Volksgenossen in Russland zum Opfer gefallen sind: in den Rückwanderer-Baracken erkrankte er am Typhus, dem er am 22. Oktober 1921 erlag.

Der Verstorbene war eine Zeitlang auch an der St. Trinitatiskirche in Lódz als Hilfsprediger tätig.

Deutsche akademische Vorlesungen. Herr Professor Wulsdorff beginnt seine Vorlesungen über Lessing, Goethe und Schiller Anfang März. Anmeldungen der Zuhörer werden bis zum 1. März entgegengenommen in der Ronge des Lehrerinstiuts: Dziewna 58.

Die Okkupationspässe ungültig. Vom 12. d. M. ab werden in sämtlichen Kommissariaten auf die Okkupationspässe Stempel aufgedrückt, auf denen hervorgeht, daß die Pässe nur für einen Monat von dem betreffenden Datum an gültig sind.

Rücktritt des 1. Vorsitzenden des Bundes der Deutschen Polens. Wie wir erfahren, hat der 1. Vorsitzende des Bundes der Deutschen Polens, Herr Dr. E. von Behrns, den Hauptvorstand des B. D. D. S. um die Befreiung von seinen Obliegenheiten ersucht, da er als politischer Mitarbeiter der „Lodzkie Freie Presse“ freie Hand haben müsse um sich durch eine Stellung an der Spitze des Deutschlandsbundes nicht binden zu können, umso mehr da seine Meinungsäußerung in der Zeitung von gewisser Seite als Schilderung des „Barones“ ausgelegt werden könnte. Es ist das bereits das dritte Mal, daß Dr. E. von Behrns aus diesem Grunde seinen Rücktritt erklärt; diesmal hat er jedoch ganz entschieden abgelehnt, weiter auf seinem Posten zu verharren.

Wie wir weiter hören, hat der Hausvorstand des B. D. D. S. bisher eine Kandidatur für das erledigte Amt nicht aufgestellt, vielmehr wird der zweite Vorsitzende des Bundes, Herr Dickow, dieses Amt in Sitzvertretung versehen.

Gute neue alte Steuer. Gestern sandte der Magistrat, Steuerabteilung, Aufforderungen zur Zahlung der einmaligen außerordentlichen Abgabe für Verleidigungszwecke des Staates aus. Diese Steuer wurde im Sommer 1920 beschlossen und vom Finanzministerium am 29. November 1920 genehmigt. Die Abgabe beträgt: 0,2 Prozent von Vermögen bis 100 000 M. und von Einkommen bis 20 000 M. jährlich; 0,4 Prozent von Vermögen bis 500 000 M. und von Einkommen bis 80 000 M. jährlich; 1 Prozent von Vermögen über eine halbe Million und von Einkommen über 80 000 M. jährlich. Gegen die

Jeder Kaufmann

muss die Mustermesse in Poznań besuchen

19.—27. März 1922. 671

Beratung zur Steuer fand im Laufe von 14 Tagen beim Magistrat Berufung eingeleitet werden, der sie der Hauptsteuerkommission überweist, deren Entscheidung endgültig ist. Die Einrichtung einer Berufung befreit den Zahlungsvollständigen keineswegs von der Pflicht, den Steuerbetrag im Laufe eines Monats an die Hauptkasse des Magistrats, Platz Wolnosci 14, einzuzahlen.

Beharrung der englischen Sprache nach neuer Methode. In der Sprachschule von W. S. Jelen, Bahnhofstr. 45, beginnt Montag den 20. d. M. ein neuer 4monatiger Kursus in der englischen Sprache für Ansänger. Unterrichtsstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 6 bis 8 Uhr abends. Herr Jelen bedient sich bei seinem Unterricht einer neuen Methode, die sich auf die Aktionierung der Bewegungen und Gedanken stützt. Die kleinen Komplexe geben die Möglichkeit, nicht nur zu hören, sondern auch zu sprechen.

Eine Röntgenstation wird am 1. März b. S. bei der Sektion zum Kampf mit der Tuberkulose eröffnet werden. Die Heilung wird durch Behandlung mit Quarzlicht vorgenommen werden.

Städtische Kinderfürsorge. Die Präfekturabteilung für soziale Fürsorge hat sich mit dem von Dr. Godlewski geleiteten Sanatorium in Balowane in Verbindung gesetzt und die Aufnahme Lodzer Kinder, die von der Tuberkulose bedroht sind, erwirkt. Bislang sind 15 Kinder abgezogen; 10 andere werden in der nächsten Woche abgeschickt. Der Magistrat beabsichtigt im Laufe des ganzen Jahres Kinder nach diesem Sanatorium zu schicken, wodurch ungefähr 200 Kinder der Aufenthalts in Balowane ermöglicht würde. Gleichzeitig hat der Magistrat sich bereit erklärt, sich an dem Bau eines neuen Sanatoriums zu beteiligen.

Die Abteilung entsendet nach Rabka einen Beamten, der dort ein Haus mielen und ein Grundstück für eine zu errichtende Sommersiedlung für Kinder erwerben soll.

Fürsorge für Sträflingsfamilien. Die Abteilung für soziale Fürsorge erfreut ihre Tätigkeit auch auf die Familien der aus Lódz stammenden Häftlinge. Die Hilfe wird in der Weise organisiert, daß besondere Kontrollenrinnen die Familien der Häftlinge besuchen und deren Lage prüfen werden. Die gesamte Abteilung wird sich hauptsächlich die Fürsorge über die Kinder der Häftlinge angelegen sein lassen, um den anderen Familienmitgliedern die Möglichkeit zur beruflichen Beschäftigung zu geben.

Ein reuter Bahn. Am 12. Dezember b. I. trafen sich in dem Laden „Wyżwolenie“ am Sęgierski Ringe der Vächter des Busses in der Haltestelle der Fabrikier Jezubahn und ein gewisser Konrad Baczynski. Der Vächter verzerrte lächelnd an Baczynski und schlug ihm einen Jungen aus. Die Sache kam vor Gericht, das den Vächter zu 5000 M. Geldstrafe verurteilte.

Warnung. Vom Bund der Deutschen Polens wird uns geschrieben: Seit einiger Zeit besteht ein Otto Keller (Sławastra Straße 21 in Balowice wohnhaft) verschiedene deutsche Polen, wobei mit einer Beleidigung des Hauswirtes und der Mitgliedschaft des Bundes der B. D. D. S. um Geld zu sammeln. Da durch dieses Vorgehen zum Teil die Auffassung hervorgerufen wird, daß genannter Keller im Namen des Bundes entweder für den B. D. D. S. oder auch für das Wolga-Komitee sammelt, wird hiermit ausdrücklich festgestellt, daß er die Mitgliedschaft des B. D. D. S. missbraucht hat und ein ganz gewöhnlicher Bettler ist, da festgestellt wurde, daß er verschiedentlich in ganz frecher Weise die ihm gebotenen Gaben verschmähte und nur Kleidungsstücke usw. in arroganter Ton verlangte. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß Otto Keller auf der Vorsitzung der Ortsgruppe des B. D.

Meine Frau.

von

Karl Fries.

Mit meiner Frau könnte ich mich den ganzen Tag unterhalten, ohne daß ihr der Stoff ausginge.

Seit meiner Verlobung weiß ich, daß ich an dem meistein Unzulänglichkeit der Welt schuldig bin.

Manchmal läßt meine Frau mich zu dem Wort, das sie mir aus dem Munde nimmt, gar nicht kommen.

Früher waren wir manchmal verschiedenartig; das kann mir jetzt nicht mehr passieren.

„Das ist mein letztes Wort“, sagt meine Frau mir, sie ist zu aufrechtig.

Als Grätmans Mann hätte Frau gesagt: Was so eine große Frage kann nicht alles, alles sagen kann.

Unzulängliche Worte von mir, und meine Frau ist nicht überhebet; eine annehmendere Beziehung meiner Frau, und ich bin überzeugt.

Ein Ruf, eine Tasse, ein Lächeln meiner Frau, um Bände von Logik sind widerlegt. Credo quia absurdum.

Baccarat.

Von Peter Moy.

Wir soßen zu viert auf meines Bacs und langweilten uns. Draußen regnete es, und die Uhr zeigte fast Mitternacht.

„Was machen wir jetzt? In dem Regen geh ich nicht.“ sagte Alfred.

„Hast Du noch was zu trinken, Peter?“ fragte Gustel.

„Ne halbe Flasche Aquavit.“

„Hol sie.“

Kris schenkte ein. Wir hatten nur zwei Gläser.

„Dies uns noch ein paar von Deinen Gedichten vor“, bat ich Alfred.

„Protest.“

„Wir haben genug von dem Quatsch.“

„Hast Du noch Geld, Peter?“ fragte Alfred vorsichtig.

„Etwa dreißig Mark.“

„Und Du?“

„Ebbe.“

„Ich auch.“

„Wenn Peter dreißig Mark hat, spielen wir fort.“

Wir spielten also Bac. Das heißt, meine Freunde spielten mit meinem Gelde.

„Wenn ich gewinne,“ meinigte Gustel, „geh ich noch in ein Café und trinke eine Melange.“

Aber er gewann nicht.

Alfred gewann. Mein Geld. Nach und nach. Als ich blank war, schlug ich ihm Banco vor.

Er lächelte mitleidig.

„Und wenn Du verlierst, Peter? Womit willst Du dann zahlen? Gegenstände nehme ich nicht.“

„Lieber Alfred, als wir anfingen, hattest Du auch kein Geld, und ich habe auch mit Dir gespielt.“ sante ich.

Allgemeine Zustimmung. Ich spielte also mit Alfred um meine dreißig Mark. Gewann ich, habe ich mein Geld wieder, verlor ich, mußte ich ihm weitere dreißig Mark verschaffen. Ich gewann.

„Verdammt.“

Jetzt sagte Alfred Banco. Ich mußte halten.

Ich gewann. Alfred verdoppelte und verdoppelte.

Die anderen sahen zu, erröteten.

Alfred schrie Papierketten, die Wedel vorstellen sollten.

Wir spielten und spielten. Es wurde eins. Es wurde zwei. Es wurde drei. Alfred verdoopelte immer noch.

Kris führte Bac.

Jetzt gerade eins Million zweihunderttausend in der Punkte.“

Wir sahen uns an.

einfließen. Sie wirken als Katalysatoren für eine ganze Reihe chemischer Vorgänge im Organismus; z. B. als Sauerstoffüberträger für die Oxydation; sie erzeugen die Veränderungen der Eiweißkörper im Zellprotoplasma, die mit den Funktionen der Zellen un trennbar verbunden sind.

Sie sind die Vermittler der im lebenden Protoplasma voneinander absondernden Registrierungs und Erregungsprozesse, wobei sie sich durch ihre teilweise Gegenseitigkeit das Gleichgewicht halten. Sie vermittelten einen großen Teil der Stoffwechselprozesse, besonders in den dichten Organen. Sie eilen allenfalls Richtung gebend in die Versiegelung und Einverleibung der organischen Substanzen ein.

Die folgenden Zustandsänderungen der Zellen sind bedingt durch die Veränderungen in der Versiegelung der Zonen. Die Zonen haben die engsten Verbindungen zu den Eiweißkörpern sie greifen diese an und erzeugen alle Zustandsänderungen und Wirkungsverhinderungen bestehen.

Die Entstehung elektromotorischer Kräfte des tierischen Organismus kann heute auf die Durchlässigkeit der lebenden Membran für bestimmte freie Ionen zurückgeführt werden, die aus jeder wässrigen Zellschlüpfung abgespalten mit genügend großen Elektrizitätsmengen geladen sind.

Jede Nervenreizung ist auf die durch den elektrischen Strom herbeigeführte, Sonnenverschiebung zurückzuführen.

Bestimmte anorganische Salze sind auf's einzige verknüpft mit dem Gefüge und den Lebensäußerungen der Zellen. Die Natur hat bei lebendem Protoplasma hat sich abschließend erweitert von anorganischen Strukturen.

Die Zonen des Kaliums, des Natriums u. dgl. sind dabei elektrisch positiv, die Zonen des Chlor, Fluors u. ergl. elektrisch negativ geladen, während sie die Kieselsäure elektrisch neutral verhält. Sie ist ein guter Isolator und hat die Kraft Wärme und Elektrizität zusammenzuhalten.

Zwischen den verschiedenen Mineralstoffen herrscht ein gegenläufiges Verhältnis. Die phosphorhaltigen Verbindungen stehen z. B. im Gegensatz zu den schwefelsäuren, während Natrum und Kalisalze sich nicht nur gegenseitig, sondern auch gleichzeitig gemeinsam die Edensalze, Kali und Magnesium, verdrängen.

Die unorganischen Verbindungen sind unentbehrlich zur Bildung jedes Gewebes. Wo Organisation und Zellbildung stattfindet, da müssen unbedingt gewisse anorganische Salze mitwirken. Keine Elementarteile kann ich ohne anorganische Salze bilden. So ist beispielsweise Calciumphosphat nicht allein unentbehrlich für die Entwicklung des Knochenes, sondern es ist auch ein unentbehrlicher Begleiter des Eiweißes. Ohne Kali kann sich kein Eiweiß organisieren. Die Blutzörperchen bedürfen zu ihrer Bildung des Eisens, des Chlorwasserstoffs und des Kalkes.

Die Erneuerung der Zellen geht bis in's helle Auge ununterbrochen vor sich. Es ist bekannt, daß an den Böden eine fast unvorherrliche Erneuerung der kahlsitzenden Zellen statt findet, und nur der sehr lachsfähigen Oberhaut beruhende Fasern verliert die Fähigkeit zur fortwährenden Kahlablagerung.

Wenn die organische Grundlage einer Zelle eine Einheit aus organischen Materialien ist, so würde sich ein solcher Mangel nicht durch Synthesen derselben machen können. Die Mineralstoffe hingegen vermittelten die Funktionen derselben. Sie sind die Seele der Zellen. Der Zellen veranlaßt Krankheitserscheinungen, während die organischen Stoffe als therapeutische Heilmittel der Zellen eingeschlossen sind.

Die zu Heilzwecken verordneten physiologisch-chemischen Mittel sind genau dieselben Salze, die sonst im Blute und den Geweben eines jeden gesunden Menschen vorhanden sind. Sie gelangen nicht in den Blutkreis, sondern treten durch die Plasmakomplexe und durch die Wandungen der dort befindlichen kleinen Blutkapillaren in das Blut; dann diffundieren sie überallhin. Da sie nur in sogenannter zuführender, empfängender Weise zugeführt werden.

tigen Romers und selbst Pontius Pilatus rief ihm entgegen zu: „Ecce homo!“ Sicht, ihr Schöpfung ist von Pharisäern, Philistern und Juden. — „Dieses heißt Mensch sein!“ Jesu von Nazaret war wirklich ein Mensch; ein wirklicher Menschensohn, wie er sich seit seiner Geburt in seinem ganzen Denken und in allen seinen Taten... Denn wer einen freien Geist besitzt, der ist immer wahrhaftig, und wer die Wahrheit und die Rechtigkeit liebt, der ist auch stets in seinem Geiste frei. — Und da die gerechte Wahrheit das all-inige Wesen der Gottheit, die als Harmonie den Weltall regiert, bildet, so wird dadurch der freie Mensch auch zum „Sohn der Gottheit“ — um symbolisch zu sprechen. Nicht wahr? Der Kampf der echten Menschen mit den in menschlicher Gestalt verdeckten Dämonen dauerte Jahrtausende lang; vielleicht ewigviele Jahrtausende lang, wie der Kampf der zweitgrößten „Menschenrasse“ der Säugetiere mit allen übrigen lebenden Geschöpfen, die auf unserem Planeten hausen. Es ist das der Kampf des Gottes mit dem Satan. Die heilige Generation durchlebt einen besonders schroffen Moment dieses Kampfes der sichtigen Gottheit, Ahurama, da mit den dünnen tierischen Mächten des bösen Ahrimons! Seit

Ahrumoda und Ahriman — sind bei den ältesten Freien diejenigen höheren Gottheiten gewesen, die Leben und Tod, Gut und Böse, Wahrheit und Lüge, Liebe und Hass, Tod und Nacht, Freiheit und Sklaverei, Wärme und Kälte, Weiß und Schwarz, Rein und Schmutzig, Keuschheit und Laster und so weiter — verbreitet.

Verbreitung, also in Asien und Europa, sind sie auch in Lösung, elektrisch geladen. Sie haben daher eine große Durchschlagskraft und gelangen direkt in die erkrankten Zellen hinein. Die im Blute vorhandene gasförmige Kohlensäure dient ihnen dabei als einbaulendes Medium und verhindert die Versiegelung mit den Blutzellen.

Trotz normaler Zusammenziehung des Blutes, kann natürlich in dem unmittelbaren Näh haben einer Zellengruppe, durch einen krastenartigen Angriff, ein Defekt an einem oder mehreren Zellen eintreten, wodurch eine Störung der Molekularkombination entsteht und die Gewebszellen krasten verändert werden. Diese Störung kann den Eintritt eines Ergänzungssatzes aus dem Blute verhindern. Durch Verabreichung von Molekülen und freien Ionen der entsprechenden Salze, wird die Molekularkombination ausgeglichen und der Heilzweck eingeleitet.

Die physiologisch-chemischen Mittel der Zelltherapie werden zweckentsprechend, mit Milchzucker zu einer weichen vertrieben und, zu Tabletten geprägt, in der 3. bis 6. Verreibung verabreicht.

Wir sehen — die Zelltherapie ist von allen sogenannten Naturheilmethoden die natürlichste, denn bei Anwendung dieser Methode unterstützen wir die Körperzellen in ihrem Kampfe gegen die Krankheit mit denjenigen Mitteln, die ihnen die Natur selbst dazu verliehen.

Lokales.

So., den 19. Februar 1923

Traditionelle Toleranz.

Kampf um einen Betraut.

Immer wieder müssen wir hören, daß unsere polnischen katholischen Mitbürger wenig Achtsamkeit vor den evangelischen gottesdienstlichen Stätten zeigen, ja sich mitunter sogar zu empörenden Aufschreien hinreichen lassen. Ein solcher Fall ist das Verhalten der katholischen Einwohner von Kaunas, von dem der „Gwiazda Evangelicznego“ und auch der „Krieger“ in Nr. 1 dieses Jahres berichtet. Nicht überall steigt der Hass bis zu einem solchen Grade, an anderen Orten handelt es sich nur um ein gewisses Unbehagen, ein Missachten wohlerwollener Rechte. In solchen Fällen ist es die Aufgabe evangelischer Volksgenossen, auf ihrem guten Rechte zu bestehen und nicht eine Handhabe zu suchen. Dass ein solches Verhalten unter Umständen von Erfolg bekleidet sein kann, zeigt folgender Vorfall:

In Poniatow, Kreis Konin, befindet sich im Schulgebäude ein eisiger, katholischer Betraut. Dieser ist wie die Schule vor über 60 Jahren von dem deutschen und evangelischen Bestandteil der Ortsbewohner erbaut. Jetzt reagiert sich plötzlich in den katholischen Gemeindemitgliedern das Verlangen, diesen Betraut seiner eigentlichen Bestimmung zu entziehen und zu Schätzwickeln zu verwenden. Ein Vorboten der dahingehenden Wünsche war es vielleicht, daß im Dezember vorjährigen Jahres ein ganzes Fenster mit Rahmen und Glas aus dem Betraut entfernt wurde. Vielleicht hoffte man, daß dadurch den Evangelischen der Aufenthalt infolge des einbringenden Schusses auf die Bogenwaffe unmöglich werden würde. Die wahren Absichten der Katholiken aber enttäuschten sich am 7. Januar d. J. Zu diesem Tage war vom Schultheißen und vom evangelischen Lehrer eine Versammlung der Gemeindemitglieder einberufen, angeblich auf ein Schreiben des Schulinspektors hin. Jedoch wurde ein solches der Versammlung weder vorgetragen noch verlesen, es war wohl bloß eine Erfahrung. Es wurde fürgewiss von den erschienenen evangelischen Gemeindemitgliedern verlangt, daß sie auf alle ihre Rechte am Betraut verzichten und diese in ein Schulzimmer verwandeln lassen sollten, da das bisherige zu klein sei. Als sich die Deutschen weigerten, drohte man ihnen mit

Fäusten, rief: „do Berolina“ und verlangte von ihnen sofortige Unterschrift. Ein anwesender deutscher Landwirt erwiderte, daß die deutschen Ortsbewohner ihre Steuern nicht in Berlin zahlen, sondern in Polen, wo sie auch geboren seien. Das Gebäude sei vor mehr als 60 Jahren aus den Mitteln der Deutschen erbaut und sie würden unter keinen Umständen von ihren wohlgebründeten Rechten abweichen.

Hierauf erhob sich noch ein größerer tumult, ein katholischer Teilnehmer der Versammlung wollte sich auf den Sprechenden stören, wurde aber zurückgestoßen. Der ostpreußische Lehrer und andere riefen: „Wir machen! Die Deutschen nicht hinausschaffen!“ (Zamykać drzwi nie wypuścić Niemców!) Es sollten also die Deutschen mit Gewalt gezwungen werden einen Verzicht auf den Betraut zu unterschreiben. Da jedoch keiner von ihnen hierzu zu bewegen war, so mußte die polnische Mehrheit der Versammlung von ihrem überzeugten Amtlingen abstimmen, und die Deutschen wurden schließlich auch unverzagt zur Türe hinausgeschafft.

Dieser Vorfall zeigt deutlich, daß man sich durch die Annahme der Polen nicht einschütern lassen, sondern fest für seine Rechte einzutreten soll. Dann wird man in vielen Fällen Erfolg haben, wie hier die Deutschen von Poniatow und ihr munizipaler Vorsteher; sollte es aber nicht der Fall sein, so hat man doch das Bewußtsein, seine Pflicht getan und seine Rechte nicht preisgegeben zu haben.

Vortrag im Frauenverein. Uns wird geschrieben: Am Donnerstag, den 23. Februar findet im uth. Frauenvorstand der St. Johannisgemeinde ein Vortragsabend statt. Unterzeichneter spricht über das Thema: „Christus in unserer großen Mutter“.

W. B. Bielefeld: Wenden Sie sich einmal an die Theatervorstellung von Bloch in Berlin.

O. M. Bielefeld: Wir nennen Ihnen die besten Vogelhäuser von Bielefeld, Bielefeld 16 und Bielefeld 34.

T. F. Richtig: ... bitte empfehlen Sie mich Ihrer Eltern Schweizer. Beachten Sie natürlich die Vorschriften zur Benutzung des Briefkastens, da sonst keine Antwort erfolgt.

J. W. Bielefeld: Anonyme Anfragen bearbeiten wir nicht.

G. B. Eisenbein: Bleibt man wie folgt: Man legt die gelb gewordene Eisenbeinbehandlung in wäßrige schweflige Säure (also 1:10 Schwefelsäure) auf die erforderliche Zeitdauer, jedoch nicht über 4 Stunden. Außerdem bleibt man auch gelb gewordenes Eisenbein dadurch, daß man dasselbe mit Wasser oder besser Terpenin ansetzt und mit einer Gasblase überdeckt, längere Zeit den Sonnenstrahlen aussetzt. Das Eisenbein wird so oft wiederholt, bis das Eisenbein eine weiße Farbe angenommen hat.

H. H. Bielefeld: Entfernt man aus welchen Stoff, wenn man einen Teil Eisenbein in 4 Teile Wasser löst und die ledigen Zelle darin aufweicht worauf sie sich sehr ausdehnen lassen.

R. L. Die Eisenbeinbleiche ist folgt: Man legt die gelb gewordene Eisenbeinbehandlung in wäßrige schweflige Säure (also 1:10 Schwefelsäure) auf die erforderliche Zeitdauer, jedoch nicht über 4 Stunden. Außerdem bleibt man auch gelb gewordenes Eisenbein dadurch, daß man dasselbe mit Wasser oder besser Terpenin ansetzt und mit einer Gasblase überdeckt, längere Zeit den Sonnenstrahlen aussetzt. Das Eisenbein wird so oft wiederholt, bis das Eisenbein eine weiße Farbe angenommen hat.

H. H. Bielefeld: Entfernt man aus welchen Stoff, wenn man einen Teil Eisenbein in 4 Teile Wasser löst und die ledigen Zelle darin aufweicht worauf sie sich sehr ausdehnen lassen.

R. L. Die Eisenbeinbleiche ist folgt: Man legt die gelb gewordene Eisenbeinbehandlung in wäßrige schweflige Säure (also 1:10 Schwefelsäure) auf die erforderliche Zeitdauer, jedoch nicht über 4 Stunden. Außerdem bleibt man auch gelb gewordenes Eisenbein dadurch, daß man dasselbe mit Wasser oder besser Terpenin ansetzt und mit einer Gasblase überdeckt, längere Zeit den Sonnenstrahlen aussetzt. Das Eisenbein wird so oft wiederholt, bis das Eisenbein eine weiße Farbe angenommen hat.

H. H. Bielefeld: Entfernt man aus welchen Stoff, wenn man einen Teil Eisenbein in 4 Teile Wasser löst und die ledigen Zelle darin aufweicht worauf sie sich sehr ausdehnen lassen.

R. L. Die Eisenbeinbleiche ist folgt: Man legt die gelb gewordene Eisenbeinbehandlung in wäßrige schweflige Säure (also 1:10 Schwefelsäure) auf die erforderliche Zeitdauer, jedoch nicht über 4 Stunden. Außerdem bleibt man auch gelb gewordenes Eisenbein dadurch, daß man dasselbe mit Wasser oder besser Terpenin ansetzt und mit einer Gasblase überdeckt, längere Zeit den Sonnenstrahlen aussetzt. Das Eisenbein wird so oft wiederholt, bis das Eisenbein eine weiße Farbe angenommen hat.

H. H. Bielefeld: Entfernt man aus welchen Stoff, wenn man einen Teil Eisenbein in 4 Teile Wasser löst und die ledigen Zelle darin aufweicht worauf sie sich sehr ausdehnen lassen.

R. L. Die Eisenbeinbleiche ist folgt: Man legt die gelb gewordene Eisenbeinbehandlung in wäßrige schweflige Säure (also 1:10 Schwefelsäure) auf die erforderliche Zeitdauer, jedoch nicht über 4 Stunden. Außerdem bleibt man auch gelb gewordenes Eisenbein dadurch, daß man dasselbe mit Wasser oder besser Terpenin ansetzt und mit einer Gasblase überdeckt, längere Zeit den Sonnenstrahlen aussetzt. Das Eisenbein wird so oft wiederholt, bis das Eisenbein eine weiße Farbe angenommen hat.

H. H. Bielefeld: Entfernt man aus welchen Stoff, wenn man einen Teil Eisenbein in 4 Teile Wasser löst und die ledigen Zelle darin aufweicht worauf sie sich sehr ausdehnen lassen.

R. L. Die Eisenbeinbleiche ist folgt: Man legt die gelb gewordene Eisenbeinbehandlung in wäßrige schweflige Säure (also 1:10 Schwefelsäure) auf die erforderliche Zeitdauer, jedoch nicht über 4 Stunden. Außerdem bleibt man auch gelb gewordenes Eisenbein dadurch, daß man dasselbe mit Wasser oder besser Terpenin ansetzt und mit einer Gasblase überdeckt, längere Zeit den Sonnenstrahlen aussetzt. Das Eisenbein wird so oft wiederholt, bis das Eisenbein eine weiße Farbe angenommen hat.

H. H. Bielefeld: Entfernt man aus welchen Stoff, wenn man einen Teil Eisenbein in 4 Teile Wasser löst und die ledigen Zelle darin aufweicht worauf sie sich sehr ausdehnen lassen.

R. L. Die Eisenbeinbleiche ist folgt: Man legt die gelb gewordene Eisenbeinbehandlung in wäßrige schweflige Säure (also 1:10 Schwefelsäure) auf die erforderliche Zeitdauer, jedoch nicht über 4 Stunden. Außerdem bleibt man auch gelb gewordenes Eisenbein dadurch, daß man dasselbe mit Wasser oder besser Terpenin ansetzt und mit einer Gasblase überdeckt, längere Zeit den Sonnenstrahlen aussetzt. Das Eisenbein wird so oft wiederholt, bis das Eisenbein eine weiße Farbe angenommen hat.

H. H. Bielefeld: Entfernt man aus welchen Stoff, wenn man einen Teil Eisenbein in 4 Teile Wasser löst und die ledigen Zelle darin aufweicht worauf sie sich sehr ausdehnen lassen.

R. L. Die Eisenbeinbleiche ist folgt: Man legt die gelb gewordene Eisenbeinbehandlung in wäßrige schweflige Säure (also 1:10 Schwefelsäure) auf die erforderliche Zeitdauer, jedoch nicht über 4 Stunden. Außerdem bleibt man auch gelb gewordenes Eisenbein dadurch, daß man dasselbe mit Wasser oder besser Terpenin ansetzt und mit einer Gasblase überdeckt, längere Zeit den Sonnenstrahlen aussetzt. Das Eisenbein wird so oft wiederholt, bis das Eisenbein eine weiße Farbe angenommen hat.

H. H. Bielefeld: Entfernt man aus welchen Stoff, wenn man einen Teil Eisenbein in 4 Teile Wasser löst und die ledigen Zelle darin aufweicht worauf sie sich sehr ausdehnen lassen.

R. L. Die Eisenbeinbleiche ist folgt: Man legt die gelb gewordene Eisenbeinbehandlung in wäßrige schweflige Säure (also 1:10 Schwefelsäure) auf die erforderliche Zeitdauer, jedoch nicht über 4 Stunden. Außerdem bleibt man auch gelb gewordenes Eisenbein dadurch, daß man dasselbe mit Wasser oder besser Terpenin ansetzt und mit einer Gasblase überdeckt, längere Zeit den Sonnenstrahlen aussetzt. Das Eisenbein wird so oft wiederholt, bis das Eisenbein eine weiße Farbe angenommen hat.

H. H. Bielefeld: Entfernt man aus welchen Stoff, wenn man einen Teil Eisenbein in 4 Teile Wasser löst und die ledigen Zelle darin aufweicht worauf sie sich sehr ausdehnen lassen.

R. L. Die Eisenbeinbleiche ist folgt: Man legt die gelb gewordene Eisenbeinbehandlung in wäßrige schweflige Säure (also 1:10 Schwefelsäure) auf die erforderliche Zeitdauer, jedoch nicht über 4 Stunden. Außerdem bleibt man auch gelb gewordenes Eisenbein dadurch, daß man dasselbe mit Wasser oder besser Terpenin ansetzt und mit einer Gasblase überdeckt, längere Zeit den Sonnenstrahlen aussetzt. Das Eisenbein wird so oft wiederholt, bis das Eisenbein eine weiße Farbe angenommen hat.

Nichtige Lösungen standen eins: Für ein Rätsel: Alfred Lautzkiewicz, Bernhard Schmidt mit Grash an Michel.

Briefkasten.

Sämtliche Anfragen sind auf der Briefkasse mit dem Vermerk „Für den Briefkasten“ zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und eine Briefmarke für 20 Pf. für etwaige Erwiderungen beigelegt sein. Briefliche Auskunft wird nicht erzielt.

A. M. Przedzianina. 1. Landwirtschaftliche Akademie in Polen: Wyższa Szkoła Gospodarki Wiejskiej in Warsaw. Königliche Landwirtschaftsschule. An der Universität Breslau besteht eine landwirtschaftliche Fakultät. Notwendig ab: einschlesische Mittelschulebildung. In Deutschland: in Halle a. Saale, Bremen, Leibnitz, Leipzig, Gießen, Braunschweig, Königsberg, Kiel, Rostock, Jena, Göttingen, München, Berlin. Zum Bezug ist der Preis des Reisezeugnisses Bedingung. 2. Die Illerzeit dauert jetzt zwei Jahre.

B. N. Bielefeld. Handelsfachschüler mit deutscher Unterweisung spricht bestehen in W. in Polen nicht. In Danzig besteht eine Handelsfachschule sowie eine private Handelsfachschule von Olof Siide (Holzmarkt 25/26). In Breslau besteht die Handelsakademie mit der Preisforderung notwendig, um der privaten Handelsfachschule zugänglich gewordene Schulbildung. Lassen Sie sich von beiden Lehramtsstellen Prospekte senden.

M. L. Bielefeld. Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

C. W. Lesno. 1. Graphologisches Institut des Herrn Hans Busse in München und Graphologe Ulrich Böhmer, Berlin-Schöneberg. Brunnhoferstraße 8, Postort 2 2. Die Mitgliedschaft des Bundes der Deutschen Polen erwirkt man mit 21 Jahren.

B. B. Bielefeld: Wenden Sie sich einmal an die Theatervorstellung von Bloch in Berlin.

D. M. Bielefeld. Wir nennen Ihnen die besten Vogelhäuser von Bielefeld, Bielefeld 16 und Bielefeld 34.

T. F. Richtig: ... bitte empfehlen Sie mich Ihrer Eltern Schweizer. Beachten Sie natürlich die Vorschriften zur Benutzung des Briefkastens, da sonst keine Antwort erfolgt.

J. W. Bielefeld. Anonyme Anfr

Handel und Volkswirtschaft.

Die Messestadt Leipzig.

Leipzig, das seit Beginn des neuen Jahres durch die weitere Einverleibung von Vororten der Bewohnerzahl nach zur drittgrößten deutschen Stadt aufgerückt ist, zählt in kultureller und volkswirtschaftlicher Hinsicht zu den führenden Städten Deutschlands und Mitteleuropas überhaupt. Man braucht nur an das Buchgewerbe, den Rauchwarenhandel, die Mustermessen und einige Spezialgebiete der Leipziger Grossindustrie, wie Musikinstrumente und landwirtschaftliche Maschinen, zu erinnern, um auch dem Fernstehenden Namen und Bedeutung dieses grossstädtischen Gemeinwesens sinnfällig erscheinen zu lassen. Und nirgends sonst prägt wohl der ortsansässige Industrie- und Handelsbereich dem öffentlichen Leben und Weben den Stempel so auf wie gerade in Leipzig. Man findet hier ein Buchhändlerviertel, ein Konzertviertel, den Brühl, die Zentrale des Rauchwarenhandels, Vorstädte, in denen die Schwerindustrie dominiert, und schliesslich den eigentlichen Stadtteil, wo sich zweimal im Jahre der Messerverkehr abspielt. Überall tritt dem Fremden ein Stückchen Leipziger Eigenart entgegen, überall gewahrt er einen Bestandteil der Industrie und Handelsmetropole Leipzig!

Kann man sich Leipzig ohne seinen Rauchwarenhandel oder seine weltbedeutende Buchindustrie auch nicht denken, so sind es doch vorzüglich die Messen, durch die Arbeit und Rhythmus der Pleisestadt am nachhaltigsten widerhallen, und dies zumal in einer Zeit, in der sich dem internationalen Warenhandel neue Entwicklungsmöglichkeiten bieten, und wo man an alten Orten und Enden sich bemüsst fühlt, Messen zu eröffnen, deren Notwendigkeit nicht immer einleuchtend erscheint. Leipzig — die Stadt der Messen! Dieser Satz hat in der Tat heute mehr denn je Gültigkeit. Einkäufer und Aussteller, die sich zur Frühjahrs- und Herbstmesse zu Hunderttausenden einstellen, finden in Leipzig Messeeinrichtungen, die in vollkommener Weise geeignet sind, den beiderseitigen Verkehr in jener idealen Form zu regeln, wie er in der bekannten Devise angekündigt wird: „Das grösste Geschäft mit den geringsten Mitteln, in der kürzesten Zeit und auf dem engsten Raum.“ Dieses Ziel zu erreichen, dient vor allem die grosse Zahl der mit den modernsten Errungenschaften ausgestatteten Messpaläste, die auf engem Raum vereinigt, schon äußerlich dem Stadtkern das Gepräge einer Messverkehrszentrale geben. Diese Messpaläste sind das hervorragendste Besitztum der Messestadt Leipzig. Ihren Ausbau und ihre immer grössere Vollkommenheit hat man sich seit Jahrzehnten mit Hingabe angemessen lassen, und augenblicklich ist man mit riesigen Projekten beschäftigt, deren Durchführung alles Bisherige in den Schatten stellt und Leipzig einen weiteren Vorsprung unter allen Messerivalen sichert.

Und wie der äussere Aufbau der Leipziger Mustermessen unaufhaltsam fortschreitet, so ist man nicht minder um die weitere Ausgestaltung der inneren Organisation mit Erfolg bemüht. Hierher gehört vor allem die Branchenkonzentration, die auf fast alle Gebiete des Messerverkehrs übergegriffen hat, weiterhin die muster gültige und im grossen Stil vom Messamt für die Mustermessen in Leipzig betriebene Propaganda, zu deren Durchführung das deutsche Reich nachhaltige Mittel bereit gestellt hat, und die unterstützt wird von anerkannten Autoritäten der Werbetechnik. In dem Bestreben, die innere Organisation des Messparatats gleich dem äussern Ausbau allen nur erdenklichen Anforderungen genügen zu lassen, kommt Leipzig immer wieder die langjährige Erfahrung zustatten, ein Vorteil, der wie die Geschichte des Messewesens beweist, gar nicht genug gewürdigt werden kann, und demgegenüber nahezu alle anderen Mess städte in einer weniger günstigen Lage sich befinden.

Wird somit von Seiten der Messveranstalter in Leipzig alles getan, um die Mustermesse zu einer grossartig segensreichen Institution des modernen Warenhandels auszubauen, so bietet Leipzig auch auf jenen Gebieten der Vorzüge mancherlei, die dazu bestimmt sind, den Messgästen den Aufenthalt in Leipzig während der Messetage so angenehm wie möglich zu gestalten. Es sei dabei nur an die Wohnungfrage erinnert, die, mag der Andrang der Messfremden auch noch so stark sein, noch immer eine Lösung gefunden hat, die im Zeitalter der chronischen Wohnungsnot uneingeschränkte Bewunderung verdient. Die Leipziger Gastfreundschaft

bewährt sich hier vorzüglich, und der sprichwörtlich gewordene „Messonkel“ ist bei den Bürgerquartiergebern wie Hotels und Fremdenhäusern ein stets willkommener Gast, was schliesslich auch daraus hervorgeht, dass sich zwischen Messgästen und Messvermieter ein auf langjährigen freundschaftlichen Beziehungen beruhendes Vertrauensverhältnis herangebildet hat.

In dem Bestreben, dem leiblichen Wohl des Messfremden zu dienen, hat man sich auch die Sorge um seine Unterhaltung und geistige Zuspeise angelegen sein lassen. Die hervorragendsten Kunstinstitute der Stadt, so die Theater und vor allem das weitberühmte Gewandhausorchester geben während der Messwochen Sonderveranstaltungen mit einem Programm, das eigens für die Messgäste bestimmt ist und um dessen Durchführung die anerkannten einheimischen wie auswärtigen Künstler bemüht sind. So zeigt sich auch hier wie auf vielen anderen Gebieten das Bestreben, den Messgästen den Aufenthalt in Leipzig zu verschönern und damit zugleich den Ruf stets von neuem zu begründen, den Leipzig als die Stadt der Messen genießt.

Der Kampf um das Tabakmonopol in Polen.

In der Sitzung der Finanzkommission des Sejm wurde die Frage der Einführung eines Tabakmonopols für ganz Polen erörtert. Der Abg. Wierzbicki setzte sich in längerer Rede mit dem Standpunkt der Regierung auseinander, die das Monopol durchführen will, und gab der Ansicht Ausdruck, dass selbst von finanziellen Gesichtspunkten aus das Monopol nicht so viel abwerfen würde wie eine entsprechende Besteuerung der Tabakindustrie. Er wies darauf hin, dass in den Ländern, in denen das Tabakmonopol durchgeführt werden sei, wie in Frankreich und Österreich, ein erschreckender Niedergang der Tabakindustrie zu verzeichnen gewesen ist. Er warnte daher vor Uebernahme dieses Systems auf Polen. Finanzminister Michalski betonte dem gegenüber, dass in den letzten neun Monaten des Jahres 1920 die Einnahmen aus dem Monopol sich auf 1410 Millionen M., aus den Steuererträgen dagegen nur auf 82 Millionen Mark gestellt hätten. Von den für 1921 in Anschlag gebrachten 6 Milliarden Mark seien durch das Tabakmonopol in den ersten neun Monaten bereits 5,1 Milliarden Mark eingegangen. Der reine Überschuss betrage etwa 3 Milliarden Mark. Der Minister betonte, dass bei einer Durchführung des Steuersystems für ganz Polen der Ertrag auf etwa 58 Milliarden Mark, bei Durchführung des Monopols auf mindestens 78 Milliarden Mark veranschlagt werden könnte. Die Tabaksteuer lasse zudem zahllose Wege für Steuerhinterziehung usw. offen. Zum Schluss sprach sich Minister Michalski für baldige Einführung des Tabakmonopols aus. Die Verhandlungen über diese Frage werden fortgesetzt.

Zulassung ausländischer Firmen zum Postscheckverkehr in Polen. Dr. jur. Roman Pretzel (Berlin) schreibt dem „Berl. Tagebl.“: Auf Grund der polnischen Devisenordnung vom 24. Februar 1921 (Artikel 14) war die Einzahlung von Beträgen auf Rechnung ausländischer Personen und Firmen nur mit Bewilligung des Finanzministeriums gestattet und lediglich den Devisenbanken überlassen. Die Einzahlung auf ein einer ausländischen Firma bei der Postsparkasse eröffnetes Konto war verboten. Die Folge dieser Bestimmung war, dass eine ausländische Firma über ein ihr in der Postsparkasse eröffnetes Konto innerhalb des polnischen Gebietes nicht frei verfügen konnte. Wie der „Przegląd Kupiecki“ vom 14. Januar 1922 mitteilt, hat das Finanzministerium jetzt die Zulassung ausländischer Firmen zum Postscheckverkehr angeordnet, und zwar können jetzt aus den laufenden Rechnungen ausländischer Personen und Firmen, die ihren ständigen Wohnsitz außerhalb Polens haben, uneingeschränkte Auszahlungen sowohl bar, wie auch im Wege der Verrechnung zugunsten inländischer sowie ausländischer Konti bei der Postsparkasse erfolgen. Ferner können uneingeschränkte Auszahlungen von einem ausländischen Konto auf ein anderes ausländisches Konto im Verrechnungswege durchgeführt werden. Asdann können die in Polen wohnhaften Personen und Firmen Beträge bis zu 10 000 Mkp. ohne weitere auf ein ausländisches Konto überweisen; für höhere Summen muss die Bewilligung der besonderen Delegierten des Finanzministeriums eingeholt werden. Diese Delegierten sind in allen grösseren Städten Polens vorhanden (Warschau, Lodz, Sosnowice, Posen, Bromberg, Lemberg, Kra-

bau, Bielitz). Diese Anordnung des Finanzministers ist als Erfolg der polnischen Kaufmannschaft zu bezeichnen, die im Wege der Handelskammern eine diesbezügliche Eingabe an das Finanzministerium eingereicht hat.

Ermässigungen und Abänderungen des polnischen Zolltariffs.

Nach einer Verfügung des Finanzministers sind folgende Positionen abzuändern: Position 68, Punkt 1, Bernstein (auch geschmolzen) zollfrei. Die Waren gemäß Anmerkung zur Position 32, Position 68, Punkt 2a, Position 68, Punkt 3: Gips, natürlich in Stücken, 68, Punkt 1: Gagat, Perlmuttermasse, Schildpatt, Meerschaum, Eifelstein und Mammutzähne, unbearbeitet, werden mit dem Normalzoll (Multiplikator 10) verzollt Position 68, Punkt 3b: Steine, Blöcke und Platten in einer Stärke von über 15 cm, gesägt oder geschliffen, Position 68, Punkt 3c, Punkt 5a, 68, Punkt 6 und Anmerkung, Position 78, Punkt 1 und Punkt 2: Spiegelglas, bearbeitet sowie nicht bearbeitet nach dem Guss, Tafelglas in der Stärke von 5 mm werden mit dem Normalzoll (Multiplikator 50), verzollt.

Nach einer unverbindlichen Auskunft vom 7. Januar 1922 zur Tarifposition 41 fällt Scheideschlamm der Zuckerfabriken, der zurzeit im allgemeinen nur zu Düngezwecken verwendet werden kann, und kohlesaurer Kalk mit Phosphorsäure, Kalium und Stickstoffverbindungen nebst mechanischer Beimengung von Pflanzenfasern unter die Düngemittel der Tarifnummer 41, Punkt 1, 2 und 3 zollfrei.

Flachs als polnischer Ausfuhrartikel.

Die Produktion an Flachs umfasst in Polen etwa 200 000 Morgen. Es wurden von dieser Ackerfläche 20 Millionen Pud (40 Pfund) Flachspflanzen generiert, aus denen 2 Millionen Pud Flachsfasern hergestellt wurden. Der Wert betrug 8 Millionen Pfund Sterling oder nach heutigem polnischem Geldwert etwa 42 Milliarden polnische Mark. Während des Krieges ist die Flachserzeugung stark zurückgegangen. Die „Gaz. Warsz.“ macht in einer ihrer letzten Nummern auf diesen vernachlässigten und sehr entwicklungsfähigen Zweig aufmerksam. Solange der Handel mit Flachs nicht freigegeben sei und nur das Interesse einiger Monopolfabriken gewahrt werde, könne keine Entwicklung eintreten.

Wareneinfuhr aus dem Polen zugesprochenen Oberschlesiens nach Polen.

Der polnische Konsul in Oppeln hat den Auftrag erhalten, Warenursprungsbescheinigungen zwecks Zollbefreiung bei der Einfuhr nach Polen für solche Waren auszufertigen, die entweder in dem Polen zugefallenen Teil von Oberschlesiens erzeugt worden oder die durch Industriewerke beider Teile des ehemaligen Abstimmungsgebietes gegangen sind (die also Material oder Ausführung aus beiden Teilen darstellen). Dagegen sollen für Erzeugnisse, die ausschliesslich in dem deutschen Teil Oberschlesiens fertiggestellt worden sind, keine Bescheinigungen ausgetragen werden.

Bestimmungen über den Transitzverkehr durch Polen.

Der Industrie- und Handelsminister hat im Einverständnis mit den interessierten Ministerien festgesetzt, dass der Transitverkehr von Waren ohne Genehmigung des Ein- und Ausfuhramtes in folgenden Fällen frei ist: 1. durch den Danziger Korridor, ohne Rücksicht auf das Ursprungsland und das Land der Bestimmung; 2. aus Rumänien nach der Tschecho-Slowakei und umgekehrt durch die Zollämter: Sniatyn einerseits und Oswiecim, Szczakowa, Zebrzydowice und Dziedzice anderseits; 3. aus Danzig nach Rumänien und der Tschecho-Slowakei und zurück ohne Rücksicht auf das Herkunftsland der Waren; 4. aus allen Ländern, die an Polen grenzen ohne Rücksicht auf das Herkunftsland der Waren nach Deutschland; 5. aus Russland, Weissrussland und der Ukraine in allen Richtungen. — Genehmigungen werden verlangt beim Transit nach Russland und zwar mit Rücksicht auf den Mangel eines Eisenbahnabkommen und die daraus hervorpringenden technischen Schwierigkeiten, ferner aus Deutschland infolge Mangels eines Handelsabkommen. Der Transport nach dem mittleren Litauen und von dort ist als Ein- und Ausfuhr nach Polen anzusehen. Der Transit nach dem kownoischen Litauen und aus diesem Land kann nicht durchgeführt werden. Die Zerstörung der Eisenbahnbrücken macht die Transithandlung von und nach Lettland unmöglich.

Bevorstehende Aufhebung verschiedener Einfuhrverbote durch Polen.

Der „Przegl. Wiecz.“ behauptet die auch vom Danziger polnischen Generalkonsulat gemachten Angaben, dass in naher Zukunft eine ganze Reihe von Einfuhrverboten für ausländische Waren leiten der polnischen Regierung aufgehoben werden würden. Eine neue Liste mit den auch in

Zukunft zur Einfuhr nicht zugelassenen Waren lei bereits fertiggestellt. Das Blatt spricht die Erwartung aus, dass der Handel mit ausländischen Waren sich dann wieder erheblich beleben werde.

Einfuhrerleichterungen anlässlich der Wiener Frühjahrsmesse 1922. Die österreichische Regierung wird, insoweit überhaupt noch Einfuhrverbote bestehen, weitgehende Erleichterungen bei Erteilung von Ein- und Ausfuhrbewilligungen für die auf der Wiener Messe bestellten Waren gewähren. Für jene Artikel, die einer besonderen Ein- oder Ausfuhrbewilligung noch bedürfen, wird diese anlässlich der Wiener Messe über entsprechen den Ein- resp. Ausfuhrantrag gegeben werden. Lediglich bei einer ganz geringen Anzahl von Waren (insbesondere staatlich bewirtschaftete und gewisse Luxuswaren) wird die Bewilligung für jeden Auftrag nur bis zu einer entsprechenden Wertgrenze, bzw. nach fallweise Ermessen der Zentralstelle für Ein-, Aus- und Durchfuhr erteilt werden. Solche Ein- und Ausfuhranträge, die mit einer vom Messedienst bestätigten Kommissionskopie (Auftragsbestätigung) belegt sein müssen, sind während der Messe bei den Exposituren des Messedienstes im Messegelände und in der Rotunde, nach der Messe, jedoch innerhalb zweier Monate nach Messeschluss, beim Handelsmuseum, Wien, IX. Berggasse 16, einzurichten. Die Bewilligungen sind sodann in der Regel innerhalb 48 Stunden bei derselben Stelle, wo die Einreichung erfolgte, zu beobachten.

Bezüglich der Einfuhr nach auswärtigen Staaten ist der Messedienst bemüht, auch hier Begünstigungen zu schaffen und die Entsendung von bevolumächtigten Einfuhrkommissionen der Auslandsstaaten, speziell Deutschlands, der Tschechoslowakei und Ungarn, zu erwirken. Hierüber und über den bei der Einreichung solcher Einfuhranträge einzuhaltenden Vorgang werden die obengenannten Exposituren des Messedienstes Auskunft erteilen. Messeschiedsgericht: Zur Schlichtung aller aus den Messeschäden sich ergebenden Meinungsverschiedenheiten ist die Bildung eines Messeschiedsgerichtes vorgesehen. Aller Voraussicht nach wird dieses Schiedsgericht, dessen Inanspruchnahme unbedingt empfohlen wird, schon bei der kommenden Messe zur Verfügung stehen. Voraussetzung für die Zuständigkeit desselben ist ein vom Messedienst bestätigter Schlussbrief (Auftragsbestätigung) und die Aufnahme einer von beiden Teilen gefertigten Schiedsgerichtsklausel in den Schlussbrief resp. ein genereller oder spezieller schriftlicher Schiedsvertrag. Die Exposituren des amtlichen Messedienstes im Messegelände und Rotunde werden während der Messe hierüber Auskunft erteilen. Auch werden dort, wie bei den Büros der Messeleitung, die Statuten des Messeschiedsgerichtes, Schlussbriefformulare und Vordrucke für Schiedsverträge aufliegen.

Der amtliche Messedienst des Handelsmuseums, Wien, IX. Berggasse 16, unterhält während der Messe in allen Messebauten (Messegelände, Rotunde, Hofburg und Stiftskaserne), je eine Vidierungsstelle zur Bestätigung der Messeabschlüsse, überdies im Messegelände und in der Rotunde je eine Expositur mit Permanenzdienst von 7.30 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends.

Insbesondere werden vom amtlichen Messedienst folgende Agenden geführt:

1. Die Bestätigung der Geschäfte als „Messeabschlüsse“ wird auf den Schlussbriefen (Kommissionsnoten) sofort bei Präsentierung derselben vorgenommen. Es wird jedem Aussteller und Einkäufer empfohlen, diese Bestätigung, die in der Zeit vom 19. März bis 8. April erteilt wird, einzuhören. Die Vorteile derselben sind: a) erhöhte Beweiskraft des Schlussbriefes; b) Voraussetzung für Begünstigungen bei der Einfuhr nach Österreich und nach den auswärtigen Staaten; c) Voraussetzung für Interventionen des Messedienstes bei Discrepanzen; d) Bedingung für die Zuständigkeit des Messeschiedsgerichtes. Der Inhalt der Schlussbriefe und sonstiger geschäftlicher Mitteilungen werden streng vertraulich behandelt.
2. Auskunftserteilung über Ein- und Ausfuhrbestimmungen und Zollsätze des In- und Auslands und Belehrung über die Formalitäten bei Einreichung der Ein- und Ausfuhrbeschlüsse. Auskünfte über die auf der Messe tätigen Einfuhrkommissionen des Auslands.
3. Entgegennahme der österreichischen Ein- und Ausfuhranträge und Ausfolgung der erteilten Bewilligungen.
4. Erteilung kommerzieller Ausküfte über in- und ausländische Bezugsquellen, Absatzmöglichkeiten und Vertreterangelegenheiten; Informationen über ausländische Messen.
5. Interventionen bei geschäftlichen Discrepanzen.
6. Geschäftsstelle des Messeschiedsgerichtes.



Lodzer Zitherverein

Am Sonnabend, den 25. Februar d. J., um 9 Uhr abends, findet im Saale des „Helenenhof“

„Helenenhof“

Großer Maskenball

für Mitglieder und Gönner des Zithervereins statt.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben bei den Firmen Adolf Butschkau, Petrikauer 113, R. Mortensen, Gluwnastr. 7, S. Ułaszewski, Magistracka 2.

Kein Maskenzwang.
Hierzu lädt höchstlich ein

Die Verwaltung.

Reichhaltiges Büfett am Platze.

745



Lodzer Turnverein „Kraft“

Am Sonnabend den 25. d. M., um 9 Uhr abends, findet in unserem Vereinslokal, Sienkiewicza 54, unser

diesjähriger Maskenball

statt, wozu alle gesch. Mitglieder mit ihren weiten Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins höchstlich eingeladen werden.

Der Samstag ist für den Ausbau des Sportplatzes bestimmt.

Kein Maskenzwang.

Der Billettvorverkauf findet ab Freitag, den 17. d. M., im Vereinslokal statt.

Die Verwaltung.

Kirchen-Gesangverein „Zoar“, Lodz.

Am Sonntag, den 19. d. M., um 4 Uhr nachmittags, findet im Vereinslokal Brzozowskastr. 18, ein

familienabend

statt. Im Programm sind vorgesehen: Chor- u. Solo-gelehrte, Deklamationen, Aufführung eines Einakters u. a. In ihre Mitwirkung haben bereits zugestellt die Herren: Teschner und Bräutigam sowie der Männerchor des Deutschsprechenden Meister- und Arbeitervereins.

Freunde und Gönner des Vereins willkommen.

242 Die Verwaltung.

Kath. Kirchengesangverein St. „Anna“ zu Lodz.

Am Sonnabend, den 25. Februar a. c., findet im Saale des IV. Zuges der Freiwilligen Feuerwehr, Napoleonsstr. Nr. 84, ein

Karneval-Fest

verbunden mit Gesang, humoristischen Vorträgen und darausfolgendem Tanz statt.

Mitglieder selbst ihren weit u. Ang. hörigen sowie Freunde und Freunde des Vereins werden höchstlich eingeladen. Beginn 9 Uhr abends.

Der Vorstand.

Turnverein „Eiche“

veranstaltet Sonnabend, den 25. d. M., um 6 Uhr abends, im Vereinslokal, Al. Jana Kowalewskiego 128, einen

Maskenball

wozu alle Freunde und Gönner höchstlich eingeladen werden. Billettordnung findet im Vereinslokal statt.

Die Verwaltung.

Das Abzeichen für 1922 zu haben in der Drogerie Arno Dietel,

Westpreußische Saatzuchtgesellschaft

m. b. o. Danzig, Sandgrube 22, eröffnet zur Frühjahrsherrstellung:

Original Beusings allerst. Sommerweizen, frühreifend, mit hohe Lagen und späte Auslaat, bestgeeignetster und ertragreichster Weizen,

Original Beusings Imperial-Berste, frühe, lagerfeste, ertragreiche, gegen Staubbrand widerstandsfähige Sommer- und Winterberste,

Original Beusings Landgerste, relativ anspruchslose, extrareiche Sommergerste, etwas südlicher reif als Hanna,

Original Beusings Findling-Rafer, lagerfest, gibt auf kultivierten Böden sehr hohe Erträge, Kornfarbe gelb.

300

Original Beusings Adonis-Kariottel, eine sehr frische Speisefutterfutter von höchster Erzeugungsfähigkeit, für bessere und mittlere Böden.

Raupe
Möbel,

Nähmaschinen, Teppiche, Welze, Kanzeln u. Häusse, Geräte u. A. Weizmann, Thunen, 9 im Laden

Möbel:

Möbel & Möbel, Betten, Bettenmöbel, Bettenmöbel, Tische, Stühle und and. Möbel

verschieden u. and. u. A. Bauer, Bel. nachr. 9. a. an der Nischlau Straße 712



Fabrikmarke!

Warnung!

Hiermit machen wir unsere geehrte Kundenschaft darauf aufmerksam, daß in letzter Zeit öfters Waren zum Verkauf angeboten werden, welche in der Art der Verpackung, Abstempelung usw. den unsrigen sehr ähneln, jedoch entschieden geringerer Qualität sind.

Wir bitten daher höflich, beim Einkauf unserer Waren von bekannter Güte genau auf unsere Fabrikmarke ges. achten zu wollen.

Aktien-Gesellschaft
der

Widzewer Baumwoll-Manufaktur vormals Heinzel & Kunther

Lodz, den 8. Februar 1922.

75

Dampflokomobile:			
Rosen	4—8 H	Uhlmann & Stodder	20—30 HP
Rawson	8—14	Lang	3—15
R. Wolf	12—20	Lang	10—55
Förster	20—30	Wolf	10—65
U. Lang	22—28	Wolf	16—85
Ung. Staatsbahnen	25—36	Wolf	50—70
Brand & Haubier	28—38	Mitschall und Sons	51—70
		Lang	120—310

Sauggasmotoren:			
Benz	20 PS	Lang	50 PS
H. He	30	Krupp, Görlitz	70
Kölisch entzünd	33	Söring	80

Benzinmotoren:			
Swiderko	10 PS	Deutz	20 PS
Worralowitsch	12	Volte	27
volfe	28	Deutz	30

Dieselmotoren:			
Greizer Oberursel	35 PS	Carrel F. & C. Gent	80 PS
Osterreich	50	Leobersdorfer	100

80 PS 150 PS
100 PS 100 PS
100 PS 100 PS
150 PS 150 PS

Maschinenfabrik J. GOSZTONYI,
Wien VI. Etage 7 (Ecke Morawitschestr.), Telefonnumm. 1000. Wien. Dörftrich.

Für sofort oder später wird aufs Land in der Provinz Posen ein in der Landwirtschaftlich Buchführung gut erzielt wird, ab für gewissen geringe unterhaltsame Kosten sowie unter Angabe der Schätzungsgröße bei Berechnung einer Statistik zu richten unter „Nr. 676“ an die Geschäftsstelle d. dieser Zeitung.

676

Großere Fahrzeuge landwirtschaftliche Maschinen mit moderner Gewichtung in Pommerellen, gute Fahrverbindung nach Danzig, auch möglichst baldigen Eintritt in einen tüchtigen, energischen jüngeren

Betriebsingenieur,

der in der Serie bestellung Erfahrung besitzt u. d. mit modernen Arbeitsmethoden reizt in Bewerbungen mit Angabe von Alter d. d. Tätigkeit, Kenntnissen und Erfahrungen unter „Nr. 672“ an die Geschäftsstelle d. Blattes.

712

Tüchtiger Färbermeister
der in einer höheren Alt. tätig ist, welche aber vom 1. 3. 22 aufgelöst wird, sucht Stellung in einer tüchtigen Färberei oder Wollfärberei. Off. unter „J. H. G.“ an die Geschäftsstelle d. Blattes.

627

Suche einen tüchtigen
Stadtresidenz
der Kolonialwarenhandlung Theodore Wagner,
Petrikauer Straße Nr. 101.

707

Ich suche zum baldigen Eintritt aufs Land in der Provinz Posen einen unverheiratheten, der stolt und ehrlich, deutschsprachig sowie maschinenscheiben kann, daneben die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Für wirklich tüchtige Kraft wird hohes Gehalt bezahlt. Meldungen unter Bestellung von Lebenslauf und Zeugnisschriften, die nicht zurückgesandt werden, sowie unter Anschrift der Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

675

Gärtner,
verheirathet, 36 Jahre alt, mit 20jähriger Praxis, beste Kenntnisse in allen Zweigen seines Berufes, sucht entsprechende Stellung. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Angebote richten Przedzialnians-Straße Nr. 61, Wohnung 8.

765

Danziger Neueste Nachrichten
Danziger Zeitung
und Gazeta Gdanska
Bezug im Abonnement billiger und prompt durch
C. B. Express
Beim q. W. Vertrieb
Bydgoszcz

744

Ernst, Central Verlag Braud und Sohn-Expedition,
Danziger Neueste Nachrichten
Danziger Zeitung
und Gazeta Gdanska
Bezug im Abonnement billiger und prompt durch
C. B. Express
Beim q. W. Vertrieb
Bydgoszcz

744

Achtung!

Magazin für Damen- und Kinder-Mäntel
eröffnet

Alter & Siegel, Petrikauer Straße 68
(vorm. A. Siegel)

eröffnet

neue Kollektionen für die Frühjahrssaison entstehen, und führt die selben in den neuen französischen Modellen zu mäßigen Preisen aus.

763

Bekanntmachung!

Magazin für Damen- und Kinder-Mäntel
eröffnet

Alter & Siegel, Petrikauer Straße 68
(vorm. A. Siegel)

eröffnet

neue Kollektionen für die Frühjahrssaison entstehen, und führt die selben in den neuen französischen Modellen zu mäßigen Preisen aus.

763

Bekanntmachung!

Magazin für Damen- und Kinder-Mäntel
eröffnet

Alter & Siegel, Petrikauer Straße 68
(vorm. A. Siegel)

eröffnet

neue Kollektionen für die Frühjahrssaison entstehen, und führt die selben in den neuen französischen Modellen zu mäßigen Preisen aus.

763

Bekanntmachung!

Magazin für Damen- und Kinder-Mäntel
eröffnet

Alter & Siegel, Petrikauer Straße 68
(vorm. A. Siegel)

eröffnet

neue Kollektionen für die Frühjahrssaison entstehen, und führt die selben in den neuen französischen Modellen zu mäßigen Preisen aus.

763

Bekanntmachung!

Sejm.

17. Februar. 286 Sitzung

Abg. Mataliewicz unterbreitet im Namen des Finanzhaushalttausschusses einen Gelegenheitswurf über Verlängerung der Frist für die Einreichung von Gesuchen um Vergünstigungen bei der Zahlung der Danina bis zum 6. März. Die Ansprache des Abg. Mataliewicz wird als erste Lesung des Gesetzes anerkannt.

Das Gesetz über die staatliche Hilfe zum Wiederaufbau von durch den Krieg zerstörten oder beschädigten Gebäuden und über den Bau von Gebäuden für Ansiedler wird in erster Lesung vor dem Arbeitskommision überreicht.

Das Gesetz über den Beitritt Polens zur Haager Konvention vom 17. Juli 1905, bezüglich der Ölproduktion wird der Reichskommission überreicht.

Es wird zur Verhandlung über die Gesetze vom staatlichen Bürobüro und der Organisierung der Disziplinarbehörden geschritten. Beide Gesetze werden in dritter Lesung angenommen.

In 3. Lesung wird weiter das Gesetz über die Ausbildung des Ministeriums für Kultur und Künste angenommen.

Angenommen werden in 3. Lesung die Gesetze 1) über die Gründung und den Unterhalt öffentlicher Volksschulen und 2) über die Erbauung solcher Schulen.

Abg. Mierzejewski begründet darauf seinen Viergleichsentscheid über den Eghu der Ostgrenzen und verlangt die Wohl einer außerordentlichen Kommission für die Untersuchung der zahlreichen Unzulänglichkeiten. Innerminister Dzwonowicz erwähnt daran, daß die Sachlage in mancher Hinsicht nicht zufriedenstellend sei, die Frage einer Neorganisierung des Grenzgebürges sei jedoch im Gange. Die Abdelegierung der Kommission würde nur zur Verkürzung der Organisationsarbeiten beitragen. Die weitere Verhandlung über diese Frage wird, nachdem noch einige Abgeordnete das Wort ergreissen hatten, auf die nächste Sitzung verlegt.

Nach Annahme des Gesetzes über die Verlängerung der Frist für die Einreichung von Gesuchen um Vergünstigungen bei der Zahlung der Danina in 3. Lesung wird der Dringlichkeitsantrag des Pfarrers Raczyński in Sachen der Ausbreitung des Banditenwesens beschlossen.

Die nächste Sitzung findet am Dienstag nachmittag statt. Auf der Tagessitzung befindet sich der Antrag einiger Clubs über die Frist für die künftigen Wahlen.

Feste feiern.

Feste — für wieviele bedenkt das: rotziehende Musik, leuchtende Seidengewänder, matthische Perlen — Lachen, Wein und Duft! Sie sind selten geworden, diese Feste, in unserer armen und harren Zeit „Wir können nicht mehr feiern; denn wir haben weder Geld noch Stimmung dazu. Und doch brauchen wir Feste, weil wir Freude brauchen — gerade jetzt!“, mährisch und wöhnläufig zugleich Klingt's im Mund der Alten, trozig und bitter fast von den Lippen der Jungen. „Du hast recht gesagt, leise kostspieligen und lauten Feste passen nicht mehr in unsere Zeit. Die Trennung stahl uns unsere Feiertäler und die Gedanken du schlimmsten Elend erstickt uns jeden überschäumenden Festjubel. Und doch können wir Feste feiern, andere freilich als jene es waren, aber bessere und schöner, echte und rechte Feste.“

Feiern heißt Sichseuen fern von Werktag, Arbeit und Hass. Wir bedürfen der Freude — und auch darin habt ihr recht — trotz der Not

unserer Zeit, für den Kampf mit der Not unserer Zeit; denn Freude macht stark.

Meint ihr aber, jene echte, tiefe und ruhige Freude ließe sich künstlich ablesen in Lichterglanz und Geigenklang? Überlegt's euch, ob ihr je so ganz von Herzen froh waret auf euren Festen, wie oft in vielmehr abgeholt und überarbeitet hinkamt, und euch in unnatürlicher und schändlicher Reaktionupschaltung oder qualvollem Komödienpiel mit müdem oder gar schmerzhaftem Herzen durch einen Festabend hindurchgeführt und lacht? Nein, Freude bedarf nicht eines Festes, um zu entfachen — Freude wächst und ist da und schafft sich ein Fest. Eine Wunderblume ist sie, die im Herzen emporschlägt mit leisem Klingen — unabdingig von kläglichen Treibhauslüssen, frei und gesund. Geld und Bedeutung und Reitschule, all das, was die Welt um uns bewirkt, berührt sie weder in ihrem Entstehen noch in ihrem Gedanken. Freude, echte Festesfreude, braucht nur ein offenes Herz und offene Augen und ein wenig Stille für ihr Wachstum.

Ihr aber, die ihr wie unverzinsliche Kapitale den Karren eurer Arbeit zieht, in dem dumpfen Bewußtsein, daß es nichts gäbe als nur diese Arbeit, die noch dazu grau ist und dröhnend — ihr verschließt euch der Freude, die dranharzt. Deßhalb Herzen und Augen, und losl ist sie herein. Keiner ist so ermatet von seinem Tage, daß er nicht aufschauen könnte auf dem Heimweg zum Gold der blauenden Sonne oder den ewig funkelnden Sternen, keiner hat es so eilig, daß er nicht auf dem Gange zur Arbeitsstätte einmal stillstehen und am knappenden Raum den Fühlung grüßen könnte, keiner ist so abgestumpft, daß ein Kinderlochen milten im Straßenlärn ihn nicht erfrischen könnte.

Und dann nehmst sie mit hinein in eine Feierstunde und Sonntage, jene heimliche Freude, die auch durch euren Alltag gehuftet ist in vielerlei Gestalt, und loßt sie da wachsen. Aber habt wohl acht, daß es stille sei in euch und euren Häusern während solcher Stunden und Tage — ganz stille. Lohst nichts von der Kleinlichkeit und Größe, von Freiheit und Hoffnung, die im Vorm des Werktags groß geworden sind, in eure Seele einzudringen! Sie alle haben laute Stimmen und rote Gedärme, die eure Feierfreude vernichten. Stille im Herzen — Stille um euch. Das Herz ist ein gar empfindlich Ding und läßt sich vom Vorm da dranzen oft seine eigene Stille zerstören. Darum am Feierabend schiebt eure Türen vor den Stallköpfen und freischenden Stimmen eurer Nachbarn, vor den aufdringlichen Blicken und Fragen derer, die nicht eure Freunde sind. Bleibt vor dem Gerüst der Stadt hinaus in abendliche Stille! Macht eure Sonntage frei von Wirtschaftsfest und Berufsgespräch. Seid in der Frau nicht einer vier Wände oder der reiten Weite der Natur allein, ganz allein oder mit denen, die euch lieb sind und deshalb eure innen dinge Stille nicht fördern. Und eure Seele wird wie von selbst ihr Feierzauberfeld ansehen vor her Pracht und dem Duft der Wunderblume, die sich vor ihr entfalten.

Sehen wir sie uns nur einmal an, jene Menschen, die in örmlicher Dachstube bei Kerzenschein mit einem Buch oder Bild in der Hand oder der schlichten Weise eines Liedes auf den Lippen ihrer Feierabend beziehen, die mit Weib und Kind in froher, häuslicher Heimlichkeit ihre Feste feiern — ob sie nicht darf werden an ihrer Feierfreude, stark und fröhlich für den Werktag zermürbende Grautheit, — stark genug vielleicht, um dem Werktag ein Stück seiner kalten Rauhigkeit zu nehmen und ihn leuchten zu lassen im Glanze ihrer Freude die bei ihren stillen Festen in ihren Seelen gewachsen ist! Katharina G.

Ein Jahr Amerika.

Roman von Artur Zopp.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

Das Korpshaus, das die „Pomerania“ vor anderthalb Jahren käuflich erworben hatte, war ein zweistöckiges Eckhaus an einer der ruhigeren Straßen der Universitätsstadt. Das Kneipzimmer lag zu ebener Erde. Der Schmuckwart hatte seinen ganzen Geschmack ausgetrieben, um diesem wichtigen Raum, der im Leben der Korpstudenden die Heimat, sozusagen das Wohnzimmer der Familie, darstellt, die das Corps für ihn bedeutet, ein anheimelndes Gepräge zu geben. In der Mitte stand eine lange Tafel, um die hochlehnige Stühle gestellt waren. Nur an den beiden Enden standen je ein breiter, kürstlerisch geschnitzter, gepolsterter Sessel. An der einen Längsseite war ein großes Büst aufgestellt, auf dem allerhand Gerät: eine mächtige Bowle, ein paar große Humper, Weingläser, silberne Schalen usw. standen. Im übrigen waren die Wände mit Gruppenbildern und Aufnahmen von einzelnen Burschen, mit Trinkhörnern, Fahnen, Wappenschildern, Schlägern, Zirkeln und anderen studentischen Emblemen reich dekoriert.

Als die beiden Freunde und Hausgenossen eben am Kneipstisch, an dem schon eine lebhafte plaudernde Corona von Burschen, Füchsen und Konkneipanten saß, Platz genommen hatten, rasselte der Speer des Präsidenten auf den Tisch nieder.

„Silentium!“

Die Kneipe begann mit einem ersten allgemeinen Kantus. Ein sehr zeitgemäßes Lied — man stand ja vor dem Semesterabschluß — war vom Kneipwart gewählt wo den:

Ach, das Exmatrikulieren
Ist ein böses Ding, ja, ja,
Mich befällt ein böses Fieber,
Denk' ich der Examina!
Mir wird bang und immer banger,
Denn die schöne Zeit ist aus;
Zögern darf ich nun nicht länger,
Muß zurück ins Vaterhaus!

„Silentium! Lied ex! Ein Schmollis den Sängern! Silentium ex!“

Alle klappten die Bücher zu und stärkten sich durch einen Schluck. Das Colloquium begann. Es war wie immer am Kneipabend, nur daß diesmal die Unterhaltung lebhafter war, daß aller Mienen lebhafte zuckten. Fröhlich, die gute Erziehung, die das Corps seinen Mitgliedern hatte angedeihen lassen, sorgte dafür, daß nirgends ein Überschwang der Gefühle zutage trat, wie wohl mancher aus dem liebgewordenen Kreise schied und manches Herz bang kloppte in dem Gedanken, daß die lustige, sorglose Burschenzeit für immer dahin war, und daß das Philisterium, das öde, ernste in strengen, vorgeschriebenen Bahnen sich bewegende Philisterium, sich vor einem aufstaut. Viktor Felden war, getreu seinem Vorfall, einer der Lustigsten. Nach rechts und links trank er den Kommitonen zu, und mit Stolz leuchtenden Augen beteiligte er sich an dem eifrigsten Gespräch.

Das Erinnerungen an die große p. p. Suite zum Gegenstand hatte, die die „Pomerania“ am Anfang des Semesters so glorreich mit der „Silesia“ ausgefochten. In vier Märschen von fünf hatten die Pommern die Fechter der Silesier gründlich abgeföhrt. Viktor Felden hatte besonders Grund, Stolz auf dieses unvergleichliche Ereignis zu sein, halte er doch als bester Fechter der „Pomerania“ an jenem glorreichen Tage die blau-weiß-schwarzen Farben zweimal zum glänzenden Siege getragen.

Ein zweites Lied sieg:

„Einst leb' ich so harmlos in Freiheit und Glück,
Gefüllt war der Beutel, stets heiter mein Blick.
Ich klirrte mit Sporen, ich schwang das Rapiere!
Zu frohen Gesängen, wie schmeckte das Bier!
Frohlockend stets schwärmt' ich durch Fluren
und hain,

O selig, o selig, ein Fuchs noch zu sein!“

Karl Löschhorn hob sein Glas, sah seinem Freund bedeutungsvoll ins Auge und kam ihm einen Halben. Für eine Sekunde huschte ein Schatten über das Gesicht Viktor Feldens, dann tat er dem andern Bescheid. Als er sein Glas wieder auf den Tisch gestellt hatte, winkte er dem Dickem, der ihm gegenüber an der Kneipstafel saß, und legte den Finger auf den Mund. Der Freund nickte zum Zeichen, daß er verstanden hätte.

Nun sieg eine kurze, knappe Rede des Präsidiums. Es war ein Abschiedswort an die drei

zu schnellem Handeln, ja zwanzig sie soor durch Schläge zur Ausführung des Planes. Nach den Weisungen des Bartkiewicz goss die Moskow das Gas in den Schnaps; sie wartete aber nicht, bis ihr Mann den Schnaps getrunken hatte, sondern verließ vorher das Haus. Nach dem Geißel des Schnapse wurde Moskow frant; vor dem Tore reitete ihn Milch, die er gleich darauf getrunken hatte.

Da der Plan misslungen war, begab sich Bartkiewicz mit der Moskowa zum Arzt Schwartzwasser in Babianice und batte ihn, den Moskow zu vergessen. Dr. Schwartzwasser wies dieses Anstreben zurück und drohte der Frau mit dem Gefängnis. Gleichzeitig warnte er Moskow vor seiner Gattin. Moskow erlangte nach einiger Zeit die Gesundheit zurück. Dies missfiel dem Bartkiewicz, der die Moskow unaufhörlich zu einem neuen Vergiftungsversuch brachte; er drohte ihr sogar mit dem Tode, falls sie sich weigerte würde. Die Moskow gestand endlich alles ihrem Manne, der die Polizei in Kenntnis setzte. Bartkiewicz wurde dem Gericht übergeben.

Tomaschow. Ein Fest zur Aufführung von Orgelpfeifen. Am 28. Januar stand im Feuerwehrsaal ein Vergnügensstatt, das von einem Damenkomitee der evangelischen Gemeinde veranstaltet wurde. Galt es doch einen Ton zu schaffen, um die s. B. von den Okupanten in der hiesigen neuen evangelischen Kirche requirierten Sinn-Orgelpfeifen neu anzuschaffen. Das Vergnügen hatte, dank des großen Beteiligungs sowohl der evangelischen als auch der andrer gläubigen Bevölkerung, ein durchaus befriedigendes Ergebnis und darf als sehr gelungen bezeichnet werden. Das reichhaltige Programm des Abends bestand aus Reigentanz und Kreisübungen der Schüler, lebendigen Sätzen, Solopartitur einer ganz kindlichen Weise, daß in der am ihr gerichteten Bitte um Abhilfe der gegenwärtigen Not nicht gesagt gewesen sei, daß man eine finanzielle Unterstützung verlange. Merkwürdig! Sonst weiß der Herr Generalsuperintendent immer alles am besten, hieß aber, wo es galt, daß erische Volksgenossen vom Tode zu retten, war ihm die Bitte unklar.

Wenn der Herr Generalsuperintendent noch heute gelobt sein will für die Hilfe, die er vor zwei Jahren den damals zurückgekehrten Pappocern erweisen hat, so kann man ihm nur danken, seine Verantwortung nach Pappo zu setzen, der es vielleicht fertig bringen wird, ihn für jene Hilfsleistung, zu der er ja verpflichtet war, zu leben. Ich aber kann nur die Zustände schließen, die ich jetzt in Pappo angelassen habe.

Wer also die Tatsachen verdreht, wird der genügte Beser aus dem Vorlesenden selbst feststellen können.

Gustav Gwald.

Herrlichster Dank wird an dieser Stelle den Veranstalter des Vergnügens abgestattet, vor allem der Leiterin des Ganzen, Frau Pastor May, aber auch allen denen, die das Fest in jeder Weise gefördert und unterstützen haben. Wie bereits gesagt, ist der Grandstock zur Aufführung der Orgelpfeifen gebildet, um jedoch diese große Ausgabe zu ermöglichen, wird in Kürze an alle ehemaligen Tomaschower mit der Bitte herangetreten werden, der Gemeinde in ihrem Vorhaben Hilfe zu leisten.

M. F.

Lowitz. Bestimmung der Bürgerkommission für die Danina. Das Wachauer Steueramt bestätigte 6 hiesige Bürger im Amte als Mitglieder der Bürgerkommission zur Wirkung der Berufungen der Daninozahler. Die Kommission hat die Tätigkeit bereits begonnen. Im ganzen sind 15 Prozent des Lowitzes eine Abgabe zu ermöglichen, wird in Kürze an alle ehemaligen Tomaschower mit der Bitte herangetreten werden, der Gemeinde in ihrem Vorhaben Hilfe zu leisten.

Der eine, Fritz Hagen, saß neben Felden. Er war ein Mediziner und wollte im nächsten Semester nach Greifswald übersiedeln, um hier erstmals für das Examen zu arbeiten. Er war einer der fröhlichsten und flottesten im Korps gewesen, obgleich ihn sein alter Herr, ein gut situerter Kaufmann, etwas knapp gehalten. Da hatte er denn den Kredit, der ihm als Korpsstudent zu Gebote stand, reichlich in Anspruch genommen.

Den neben ihm Sitzenden durchführte es. Der Kommissar hing ja noch mit ein paar nicht unbedeutenden Summen bei ihm. Waren es dreihundert oder vierhundert?

Viktor Felden lachte in sich hinein. Aufzeichnungen halte er sich nicht gemacht und den Kommissar „nie getreten“.

Er hatte es ja nicht gebraucht. Jetzt freilich waren dreihundert Mark ein kleines Vermögen für ihn.

Das Blut schoß dem Grübelnden ins Gesicht. Ob er ihn jetzt mahnte? Nein, nein, er brachte es nicht fertig. Nie und nimmer würde er den Korpsbruder an die Bezahlung der Schuld erinnern.

Ein neues Faß wurde aufgelegt, und damit war der Anstoß gegeben, ein Anstich zu anstimmen. Stoß an, Jena soll leben, hurra hoch! Die Philister sind uns gewogen meist. Sie ahnen im Burschen, was Freiheit heißt. Frei ist der Bursch, frei ist der Bursch! Fortsetzung folgt.

DRUKARNIA LUDOWA
w ŁODZI
UL. PRZEJAZD № 19.

wydawcowne

PRODUKTAMI PRZEMYSŁOWEM

KSIEGI OPLAT OD OBROTU
DO NABYCIA w ZAKŁAD. GRAF. p. f.

DRUKARNIA LUDOWA
w ŁODZI
UL. PRZEJAZD № 19.

Zum Besten des evang. Waisenhauses!

Północna-Straße 40.

Sonnabend, den 25. d. Mts.:

Großer Maskenball

„Prinz Karnevals Abschied“

im Lokale Konstantiner Straße Nr. 4.

Der Festausschuss.

Reichhaltiges Buffet.

Kein Maskenzwang.

Billets im Vorverkauf bei Herrn A. Dietel, Petrikauer Straße 157.

775

775

Gesangverein „Gloria“, Konstantiner Straße 5.

Sonntag, den 5. März 1922, um 3 Uhr nachm. im ersten und um 5 Uhr nachm. im zweiten Trakt.

Jahres Hauptversammlung

Tagesordnung: 1) Verlesung des Protokolls von der letzten Vollversammlung; 2) Jahresbericht; 3) Kassenbericht; 4) Entlastung der Verwaltung; 5) Neuwahlen; 6) Anträge der Mitglieder.

777

Der Vorstand.

REDUTA PRASY

Wzorem lat ubiegłych Syndykat Dziennikarzy Łódzkich w dniu 28 b. m., t. j. w czwartek urządza

w sali Filharmonii

WIELKA REDUTĘ PRASY

Nie ulega najmniejszej wątpliwości, że Reduta prasy będzie gwoździem toczącego się karnawału, imponując swym rozmaitem i szeroką skalą, na którą została zakończona.

Nic dziwnego organizatorem Reduty jest Syndykat Dziennikarzy, którzy posiadająświadczenie (że przypomnimy tutaj podejmowanie wszyskich gości zagranicznych) w organizowaniu tego rodzaju imprez, posiadając do współpracy przedstawicieli literatury, muzyki i malarstwa.

Z pośród atrakcji, zapowiedzianych na Reducie, wymienimy:

1. żywego słonia?
2. żywą gęś na łańcuchu,

3. o godzinie 2-giej w nocy odbędzie się kabaret artystyczny ze współdziałaniem miejscowych sił Teatru Polskiego na czele z p. Karolem Oswaldem (piesonki), Heleną Gruszecką (schody). Uświetni Redutę swoją obecnością znakomitą śpiewaczką warszawska i ulubienica publiczności łódzkiej p. Antonina Burska Konferansierem w kabarecie będzie p. Marjan Tarłowski.

Zainguruje wieczór prolog plóra p. Czesława Gumkowskiego Sala tonąć będzie w powodzi światła i kwiecienia.

Dekorację sali zajeli się artyści-malarze pp: P. Ende, Łubieński, Szych, Radziszewski, Haneman i Pronaszko.

W kioskach Tygodnika Łódzkiego rozlewany będzie szampan, oraz odbędzie się ciągnienie loterji fantowej.

STROJE MASKARADOWE.

Umiejętny skład Komitetu zostanie podany w następnym numerze.

778

Der Erfolg liegt auf der Hand!



Wenn Sie ständig in der Lodzer Freien Presse inserieren.

KSIEGI OPLAT OD OBROTU
DO NABYCIA w ZAKŁAD. GRAF. p. f.

DRUKARNIA LUDOWA
w ŁODZI
UL. PRZEJAZD № 19.

Erstklassiges Schneider-Atelier für Damenkleidung

Ch. Besser, Petrikauer Straße 82.
Telephon 1149

empfiehlt sich der geschätzten Kundenschaft. Erhält französische und englische Frühlings-Journale.

784

Tüchtiger Dессinateur

mitte und bessere Etrenname von großem Fabrik u. Betrieb gelöst. Nur erste Reihe wollen ihre Offerie unter Groß Progic an die Geschäftsstelle dss. Bl. senden.

783

Kaufmann

38 Jahre alt der polnischen, deutschen und russischen Sprachen in Wort und Schrift mächtig, 8 Jahre in Russland und Vertrauensstellung beschäftigt, sucht ostern. Nach ausführlich erwünschten Geboten unter Nr. 28 an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten.

785

Leistungsfähiges Danziger Exporthaus

das sich mit dem Vertrieb aller Artikel für Industrie, Land- und Volkswirtschaft befasst, sucht Verbindung mit Abnehmern für Waren aller Art und erbitet Anträge unter Schiff 701 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 786

786

Die Mitglieder der Kooperative Deutsche Selbsthilfe

werden nochmals auf den Beschluss der Haushaltssammlung vom 11. Februar v. St. informiert. Die Anteile der Mitglieder sind bis zum 15. III. 22 auf Bl. 100 zu erstehen. Mitglieder welche bis zu diesem Termin ihre Anteile nicht bezahlt haben, welche aus dem Verband der Deutschen Selbsthilfe aus und können jederzeit ihr Anteil nicht wieder herzugeben.

Die Verwaltung

787

Paul Kühn, Karola 8

Lehranstalt für praktische Handelskunde

Elementare und höhere Kurse, nur auf Grund geschäftl. prakt. Büroarbeiten:

Dopp. Buchführung Kontopraxis
Korrespondenz Wechsellehre
Handelsrechnen Zinsen-Kontokorr.
Stenographie Maschinenschreiben

Schönschrift. 280

Polnisch und fremde Sprachen.

Ein Schüler,

der 4 Klassen des Brunn'schen Gymnasiums und den Buchsthringis in Wohl bereit hat u. sich dem Kaufmannsberufe widmen will. Lehrling in einem Kotor bewusst Aufstellung als Lehrer entsprechend Geschäft. Efferen unter Nr. 5 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

788

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Elektrifizierung des Gutes gegründet zu verkaufen:

1 Benz. Naphtomotor der Marke Wagner in Lodi, Starke 6—8 k. m. 1 Traktor J. H. C. der Firma Famous Engine Manufactured by International Harvester Co. Chicago, U. S. A. Patents Pending. Starke 20 k. m. 240 Umdrehungen in der Minute; kann verwendet werden zum Antrieb ländlicher Maschinen u. eines 5-sackigen Fluges sowie zum Transport vor der Pforte. Beide Motoren befinden sich in diesem Zustande und sind sofort gebrauchsfähig. Nähe die Auskünfte in der Geschäftsstelle dss. Bl.

789

Spargelder

voraus zu zinsen, w. bei täglicher Rückzahlung mit 6%.

1. Geb. 1% 2. Geb. 1% 3. Geb. 1%

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen

Vols. Seite 400000 48/47 810

1. geb. Sanguasmotor 18 PS.

2 gebrauchte Horizontalräder.

2 neue Deutscher Benzimotor 8 u. 10 PS.

1. geb. stat. Benzimotor 1½ PS.

6 geb. Dampfdreschlasten reparatur bedürftig.

1 stat. Dampfanlage 6 PS. Leistung.

1 stat. Dampfkessel 35 qm Heiß. 5 Atm. Überdruck.

Neue Benz. Pflüge, Kultivatoren und alle anderen landwirts. Maschinen verkauft

Bruno Riedel, Chojnice (Konitz Wpr.) Pomorze.

Achtung!

19 Stück starke Baum. einbauteile 1 m im Durchm 1,50 m lange zu Meter oben, unten, oben oder aufzurichten, als große eiserne Bleche 1,50 m mal 1,00 m groß 6 bis 7 mm stark — hierzu viele Bohrer, Schellen, Schläinge. Ein dickerer Metalltrommel sowie sehr viele andere Eisen und Metallwaren gibt ab C. Handke, Czarnków Prov. Poznań.

790

Stuhlgewichte

sowie alle Gattungen Noste und Küchenringe (zeugt zu äußerst billigen Preisen)

die Eisengießerei „Barbara“

Poniatka-Straße Nr. 6.

779

Erstklassiges Schneider-Atelier

für Damenkleidung

Ch. Besser, Petrikauer Straße 82.

780

Laboratorium

Magister N. Schah

Lodz, Petrikauer 37

Analysen

medizinische (harn usw.)

chem.-techn. (Seifen, Öle usw.)

781

English

erteilt gründlich vorbereiteter Lehrl. Sprechstunden täglich von 3—5 Uhr nachmittags.

Neue Siegelstr. 12, Bl. 4.

782

Unterricht auf Cello.

Öffert am die Geschäftsstelle

dss. Bl. unter Nr. 3. Bl. 783

783

Gymnasiallehrer

erteilt Unterricht in Maths.

mat. und Physik. Off.

unter „Lehrer“ an die Ge-

schäftsstelle dss. Bl.

784

Kassiererin

oder

Bürogehilfin

bin der deutschen und polnischen Sprache mächtig. Offerten unter „Dringend“ an die Geschäftsstelle dss. Bl.

785

786

Junge Mädchen

die Damenschneider. I gründlich erlernen wollen können sich melden bei J. Pszacz. Petrikauer Str. 79, rechte Türe, 2. Gang, 3. Et.

787

Werkstoffes

Junges Mädchen

sucht solche Zimmer bei Familie

oder zu einem Wohnung mit

Wohnung 145° an die Ge-

schäftsstelle dss. Bl.

788

789

eine Stütze

der Hausfrau gefügt ist. Off.

unter „Sofort“ an die Ge-

schäftsstelle dss. Bl.

787

788

Es werden zwei

Handweber

für Gardinenab gesucht,

zu erfragen Tomotris 126 im

789

790

Polnische Börse.

Warszawa, 18. Februar.
 4½% Pfdr. d. Bodenkreditges. f. 100 Rbl. 275
 4½% Pfdr. d. Bodenkreditges. f. 100 M. 71-70½-71
 5% Anleihe der Voraussicht 96½
 Valute:
 Dollars 3560-3565
 Deutsche Mark 1725

Cheks:

Cheks Belgien 300-302½
 Cheks Berlin 17.45-17.20
 Cheks Danzig 17.45 17.20
 Cheks London 15.00-15.95
 Cheks New-York 3575
 Cheks Paris 313 318
 Cheks Prag 67.75-68.40
 Cheks Schweiz 720 710
 Cheks Wien 60½
 Cheks Italien 180

Aktien:

Warsch. Handelsbank 3/25
 Kreditbank 2928 2975
 Westbank 1725
 Warsch. Ges. d. Zuckerfabr. 19.00 19.650
 Holz-Industrie 18.0
 Lippop 3525-3575-3580
 Ostrowiecer Werk. 7000-6975-7020
 Rudski 2350-2391 2375
 Starachowice 4750 4755 4775
 Zyrardow 61750
 Borkowski 1350-1400

Schiffahrtsgesellschaft.

Maphas 1350-1525-1535
 2300-2325-2340
 Liverpool, 17. Februar: Februar
 9.90, März 10, April 10.01.
 Alexandria, 17. Februar. März
 34.80, Mai 35.20, Februar 23, Februar 25.90.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag, den 17. d. Ms., um 2 Uhr nachts, meinen innigst-geliebten Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Kusin

Gottfried Adolf Raschke

Sohn des verstorbenen Lehrers Adolf Raschke

im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Montag, den 20. d. Ms., um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Lipowa-Straße Nr. 40 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

CASINO

In nächster Zeit gelangt ein außergewöhnliches Filmwerk zur Darstellung, das im „Salon d' Antoine“ im Grand-palais zu Paris mit einer Auszeichnung bedacht wurde, und zwar

„Allah zum Trost“ (Visages voiles . . . âmes closes)

In der Hauptrolle: die Darstellerin der Hauptrolle in dem bekannten Bilde „J'accuse“ (Ich klage an), die entzückende Emma Lynn.

Casino.

Motto: Heute und an den folgenden Tagen:
Die Menschen, die ich liebe, sind von Blindheit besessen. Sie möchten ihr Augenlicht wiedererlangen, damit sie zum Licht und zur Wahrheit geführt werden.

Das große Problem der Liebe und Aufopferung.

Machtvolles Drama in 6 Akten.

„Und Menschen tanzen . . .“

Die berühmtesten Kinokünstler der Welt wirken in diesem Film mit, der in der Fabrik May hergestellt wurde.

Die Musik ist dem Bilde genau angepaßt. Der Zuschauerraum ist gut geheizt.

Beginn der Vorstellungen um 3 Uhr nachmittags.

Casino.

Odeon.

Odeon.

Heute und an den folgenden Tagen:

Emil Janings,

der Darsteller der Hauptrolle in dem berühmten Bilde „Anna Boleyn“, in dem großen östlichen Drama aus den Zeiten der napoleonischen Kriege in Spanien unter dem Titel:

„Aus Rache geheiratet.“

Originalaufnahmen aus Spanien.

Hartnäckige Kämpfe der spanischen Guerrillas mit den Besatzungstruppen Napoleons. Herrliche Kostüme der spanischen Aristokratie. Historisch Schöpfer der span. Granden. Der Zuschauerraum ist gut geheizt! — Beginn der Vorstellungen um 3 Uhr nachm.

Konzertdirektor: Alfred Grün.

Saal der Philharmonie

Philharmonisches Orchester in Lódz.

Heute, Sonntag, den 19. d. Ms., um 4 Uhr nachmittags:

Nachmittags-Symphonie-Konzert.

Solist:

Alfred Hoehn

berühmter Pianist.

Direktion: Walerjan Berdajew.

Im Programm: Gajkowski — V. Symphonie Beethoven:

Violinkonzert Es-dur.

Morgen, Montag, den 20. d. Ms., um 8.15 Uhr abends:

20. großes Abonnements-Konzert.

Direktion: Oskar Fried.

Solist

Emil Telmanni

berühmter Violin-Virtuoso.
Im Programm: Berlioz — Römischer Karneval, Mozart — Symphonie „Führer“, Mendelssohn — Violin-Konzert.

Karten für jedes Konzerte sind an der Kasse von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte ist von 10-1 Uhr und von 8 bis 7 Uhr abends täglich zu haben.

Ein großer Preis für jedes Konzerte